



UMWELT & energie

01|2015 UMWELT → ENERGIE → KLIMA → NATUR → LEBEN in Niederösterreich

→ UMWELTBILDUNG

© HABICHTSKAUZ.AT, ISTOCK.COM/PARKER DEEN



E-MOBILITÄT

Damit möglichst viele Menschen auf diese umweltschonende Fortbewegungsart umsteigen, bedarf es einer flächendeckenden Ladeinfrastruktur.

EUROPÄISCHES JAHR DER ENTWICKLUNG

2015 stellt die entwicklungspolitischen AkteurlInnen in der EU vor besondere Herausforderungen.





16



24

→ UMWELTBILDUNG

- 05 Top & Aktuell** | Erfreuliche NÖ Luftgütebilanz | 2015 – „Jahr der Arbeit“ in NÖ
- 06 UN Dekade „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ ging 2014 zu Ende** | Der zukunftsweisende Weg des letzten Jahrzehnts soll jedoch in den nächsten fünf Jahren mit dem Weltaktionsprogramm GAP fortgesetzt werden.
- 10 Interkulturelles Lernen auf Augenhöhe** | Das Comenius Regio Projekt „Global Kids“ stattete SchülerInnen und LehrerInnen mit diesbezüglichen Fähigkeiten aus.
- 12 Ausgezeichnet Lernen** | Qualitätsmanagementsysteme und Zertifizierungen machen es möglich, hochwertige Umweltbildungsangebote und deren qualifizierte AnbieterInnen auf einen Blick zu erkennen.
- 14 Junior Ranger Programm** | Mit einem umfangreichen Bildungsangebot begeistert der NP Donauauen Kinder und Jugendliche aus der Region für die Naturschätze in ihrer unmittelbaren Umgebung.
- 16 Angebotsvielfalt und Networking** | Das Klimabündnis bietet kompetente Unterstützung für Bildungseinrichtungen.
- 18 Mission „offline“** | Im ROOTS Camp auf einem Permakultur-Bauernhof in Bromberg orientieren sich die TeilnehmerInnen fernab von digitalen Medien an dem, was da ist: Wetter, Natur, Tiere und andere Menschen.
- 20 Einsatz von Smartphones im Widerspruch zu Natur erleben?** | In einem diesbezüglichen Projekt suchen NaturvermittlerInnen Antworten auf diese zentrale Frage.
- 22 Jüngste NÖ Umweltbildungsinitiative leseumwelt** | Dass Lesen ansteckend ist, beweist die Gemeinde Hofstetten-Grünau.

→ ENERGIE & klima

- 23 Kurz & Bündig**
- 24 e- Mobilität braucht Infrastruktur** | Die Initiative „e-mobil in niederösterreich“ und die NÖ Elektromobilitätsstrategie 2014 – 2020 sind wichtige Schritte zur Akzeptanzsteigerung dieser umweltschonenden Fortbewegungsart.
- 26 Gebäudeabbruch verursacht Abfälle und Kosten** | Ein Leitfaden gibt Tipps zum richtigen Umgang mit Baumrestmassen.
- 27 Selbstversorger zeigen wie es geht!** | Das NÖ Ziel, bis Ende 2015 den gesamten Stromverbrauch aus erneuerbaren Energiequellen abzudecken, wird u. a. durch das große Engagement der Bevölkerung erreicht werden.
- 28 Termine**

IMPRESSUM: Herausgeber, Verleger & Medieninhaber: Land Niederösterreich, Gruppe Raumordnung, Umwelt und Verkehr, Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Tel.: 02742/9005-10759, Fax: DW 10765, email: post.ru3@noel.gv.at **Redaktion:** DI Leonore Mader-Hirt, Mag.ª Silvia Osterkorn/eNu. **Titelfoto:** iStock.com/Parker Deen. **Grafische Konzeption & Layout:** Peter Fleischhacker. **Anzeigenvertretung:** Mediacontacta Wien, Tel.: 01/5232901.



→ KLIMA & natur

- 29 Kurz & Bündig**
- 30 Kids for Nature** | Die SchülerInnen der Neuen Mittelschule Loosdorf erkunden das Naturschutzgebiet Pielach-Ofenloch-Neubacher Au.
- 32 Das „Einmaleins“ der Biotoppflege** | Bei der Vorbereitung eines Pflegeeinsatzes müssen viele Aspekte beachtet werden, um einen langfristigen Erfolg zu gewährleisten.
- 34 Freiwilliger Einsatz für Schutz und Erhalt der Natur** | In dieser und der folgenden Ausgabe von U&E werden die zehn PreisträgerInnen des NÖ Naturschutzpreises 2014 vor den Vorhang geholt.
- 36 Termine**



Auflage: 31.000. **Herstellung:** Druckerei Berger, Horn. **Verlags- und Erscheinungsort:** St. Pölten. **Offenlegung nach § 25 Mediengesetz:** Periodisch erscheinendes Informationsblatt in Niederösterreich. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Für unverlangt eingesendete Artikel wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge zu überarbeiten und zu kürzen.

© ISTOCK.COM/SINFEROK

→ NATUR & leben

- 37 Kurz & Bündig**
 - 38 Fit in den Frühling** | Die Umstellung auf eine vorwiegend basenbildende Ernährung stellt gleichzeitig auch eine langfristige Gesundheitsvorsorge dar.
 - 42 Entwicklungspolitik im Fokus** | „Unsere Welt, unsere Würde, unsere Zukunft“ lautet das Leitmotiv für das 2015 von der Europäischen Union ausgerufenen Jahr der Entwicklung.
- **STANDARDS**
- 44 eNu Expertise** | Ökologisches Verhalten in Schulen. Durch Kooperationen zu Win-win-Situationen. Umwelt-Slam
 - 50 Buchtipps**



Gemeinsam Zukunft möglich machen

Egal, ob Sie ein zukunftsweisendes Projekt in Ihrer Gemeinde durchführen möchten, Ihre Wohnräume thermisch sanieren oder Bezugsquellen für regionale, saisonale, biologisch und fair gehandelte Lebensmittel suchen - bei uns sind Sie an der richtigen Adresse.

Die Energie- und Umweltagentur NÖ ist die erste Anlaufstelle für alle Fragen rund um Energie, Natur und Umwelt.

Dabei verfolgen wir klare Ziele:

- ▶ 100 Prozent Strom aus erneuerbaren Quellen bis 2015
- ▶ 50 Prozent erneuerbare Energie bis 2020
- ▶ ein umfangreicher Schutz der Naturräume
- ▶ eine hohe Umwelt- und Lebensqualität in Niederösterreich

Überzeugen Sie sich auf **www.enu.at** selbst von unserem Angebot bzw. unseren Serviceleistungen!

Gemeinsam für ein energieeffizientes, nachhaltiges und umweltbewusstes Niederösterreich!



UMWELTBILDUNG

→ TOP & aktuell



Erfreuliche NÖ Luftgütebilanz

Wichtiger Gesundheitsfaktor. 47 Messstellen überwachen rund um die Uhr die Luftqualität in NÖ. Bereits vor 30 Jahren wurde mit dem Aufbau des flächendeckenden Messnetzes begonnen. Sowohl die aktuellen Ergebnisse als auch der langfristige

Trend fallen äußerst positiv aus. So wurden die Luftschadstoffe Feinstaub, Schwefeldioxid und Stickstoffdioxid in den letzten Jahren deutlich reduziert. „Saubere Luft steht für Lebensqualität. Die erfreuliche Bilanz zeigt, dass die Maßnahmen der letzten Jahre greifen“, zeigt sich Umwelt-Landesrat Dr. Stephan Pernkopf erfreut.

im Feinstaubsanierungsgebiet von 252 auf 107 Gemeinden reduzieren und haben zusätzliche Maßnahmen in 110 Themenbereichen ergriffen: vom Streusplitt- und Baustellen-Management über Verbesserungen bei Heizungsanlagen bis hin zum Fahrverbot für Uralt-Lkws im Sanierungsgebiet des Wiener Umlandes“, erläutert Pernkopf. Von einer generellen Tempobeschränkung auf Autobahnabschnitten, wie in manchen anderen Bundesländern, kann in NÖ daher Abstand genommen werden.



v.l.n.r.: Dr. Jürgen Schneider (Umweltbundesamt), Umwelt-LR Dr. Stephan Pernkopf und Mag. Elisabeth Scheicher (Expertin für Luftschadstoffe im Land NÖ)

Feinstaubpaket erfolgreich. Seit gut einem Jahr ist das umfangreiche Feinstaubpaket des Landes in Kraft, und die Messwerte bestätigen, dass die Belastungen kontinuierlich abnehmen. Die Feinstaub-Grenzwerte wurden in den letzten beiden Jahren eingehalten. Im Zehn-Jahresvergleich sank die Feinstaub-Belastung sogar um ein Drittel. „Wir konnten schon im Herbst 2013 die Zahl der Gemeinden

Reduktionen auch bei anderen Luftschadstoffen. „Die sinkenden Trends bei den Schadstoffemissionen und die Messergebnisse bestätigen, dass viele sektorale Maßnahmen ihre Wirkung zeigen“, betont auch Dr. Jürgen Schneider, Umweltexperte im Umweltbundesamt. Denn bei den „klassischen“ Luftschadstoffen wurden ebenfalls in den letzten Jahren hervorragende Reduktionen erzielt. Schwefeldioxid war zu Beginn des Messnetzes ein höchstbelastender Schadstoff. Durch die Entschwefelung des Treibstoffes und die Rauchgasreinigung in großen Industriebetrieben konnten diese Emissionen jedoch drastisch reduziert werden. ←

2015 – „Jahr der Arbeit“ in NÖ

Sonderaktion „Thermische Sanierung“ verlängert. „Mit einer intensiven Konzentration auf den Arbeitsmarkt will man das Jahr 2015 in Niederösterreich zum ‚Jahr der Arbeit‘ machen“, erklärt Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll. Um zusätzliche Impulse für die Wirtschaft und den Arbeitsmarkt zu schaffen, habe man ein Arbeitsmarktpaket geschnürt, das u. a. das Vorziehen von bereits geplanten Maßnahmen integriert. Auch die Landesfinanzsonderaktion „Thermische Sanierung“ wurde bis Ende 2016 verlängert. Deshalb sollen

Wärmeschutzmaßnahmen an öffentlichen Gebäuden und die Erneuerung von Wärmebereitstellungsanlagen wie Heizkessel weiterhin gefördert werden.

Schaffung von zusätzlichen Arbeitsplätzen. Dieses Paket bietet die Chance, zusätzlich rund 3.100 bis 3.500 Menschen am Arbeitsmarkt unterzubringen. „Gleichzeitig will man dabei aber auch den Weg des Schuldenabbaus weitergehen“, informierte Pröll auch über die Maßnahmenfinanzierung. Der Ökonom Univ. Prof. MMag. Dr. Gottfried Ha-

ber wies auf die Bedeutung von derartigen Offensivmaßnahmen hin: Damit würden regionalwirtschaftliche Effekte maximiert und die Standortqualität erhöht. ←





Von der Umweltbildung

zur Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung

Unter diesem Motto stand die UN Dekade 2005 – 2014 mit dem Ziel, nachhaltiges Denken und Handeln in der Bevölkerung zu verankern.

Zur besseren Manifestation soll dieser zukunftsweisende Weg in den nächsten fünf Jahren mit dem von der UN-Generalversammlung beschlossenen Weltaktionsprogramm

GAP fortgesetzt werden. Text: Margit Helene Meister



m Wandel der Zeit. Seit 1979 ist Umweltbildung als Unterrichtsprinzip in den Lehrplänen verankert und bildet die Basis zum Verständnis aller Lebensgrundlagen. Die Entwicklungen und Veränderungen im Umwelt- und Energiebereich in den letzten Jahrzehnten bedingten eine erweiterte Sichtweise von umweltbezogenen Fragestellungen. Erklärtes Ziel ist es, Menschen in die Lage zu versetzen, Entscheidungen für die Zukunft zu treffen und dabei abzuschätzen, wie sich das eigene Handeln auf künftige Generationen oder das Leben in anderen Weltregionen auswirkt. Um dieses Bildungsziel, das mit einem gesellschaftlichen Wandel einhergeht, zu forcieren, riefen die Vereinten Nationen die Jahre 2005 – 2014 zur UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“ aus. Mit den drei Säulen der BNE – Umwelt & Ökologie, Wirtschaft & Ökonomie sowie Gesellschaft & Soziales – sollte eine nachhaltige Entwicklung durch das gleichzeitige und gleichberechtigte Um-

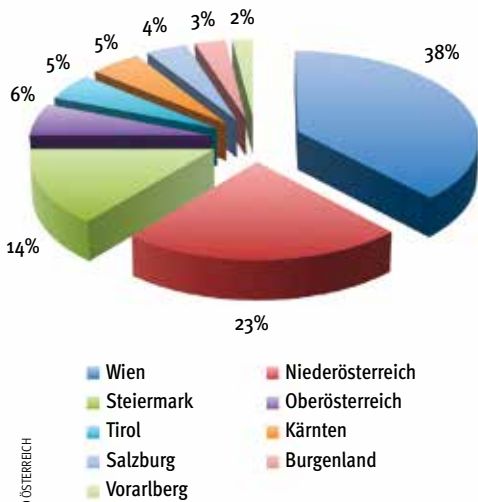
setzen von umweltbezogenen, wirtschaftlichen und sozialen Zielen erreicht werden. Alle Staaten der UN verpflichteten sich, dieses Konzept – von Kindergarten, Schule, beruflicher Ausbildung, Universität über Forschungsinstitute, außerschulische Weiterbildungseinrichtungen bis zum informellen Lernen außerhalb von Bildungseinrichtungen – zu stärken.

Bilanz. Nun stellt sich die Frage, was in diesen zehn Jahren alles passiert ist: Abfälle werden wiederverwertet, es gibt ansatzweise ein Bewusstsein für die Endlichkeit von natürlichen Ressourcen, erneuerbare Energieträger werden gefördert, Nachhaltigkeitsberichte gehören mittlerweile zu einer guten Unternehmenspolitik, jeder 20. Arbeitsplatz ist ein sogenannter „green job“, der in unterschiedlichsten Bereichen, wie Naturschutz, Bauen und Sanieren, Wassermanagement

und v. a. im nachhaltigen Energiesektor angesiedelt sein kann. Geht es um den persönlichen Lebensstil und das Konsumverhalten, dann wird immer noch eine Zunahme des privaten Verkehrs sowie des Energieverbrauchs verzeichnet.

Umweltbildung ist ein klassischer Bereich für Lebenslanges Lernen.

Projekte in NÖ. Inwieweit haben wir in NÖ Gestaltungskompetenz, die Fähigkeit, Wissen über nachhaltige Entwicklung anzuwenden und Probleme nicht nachhaltiger Entwicklung zu erkennen, erlangt? Alle zwischen 2007 und 2014 von der österreichischen UNESCO Kommission als UN-Dekadenprojekte ausgezeichneten Projekte mussten die drei Nachhaltigkeitsdimensionen erfüllen: einen konkreten Bezug zum Lebensalltag haben, partizipative Elemente enthalten und einen Perspektivenwechsel →



© QUELLE: UNESCO ÖSTERREICH

UNESCO Dekadenprojekte: Verteilung der ausgezeichneten Projekte nach Bundesländern



Das Netzwerk Umweltbildung umfasst mittlerweile 70 Organisationen, die u. a. Fortbildungsangebote für ihre MitarbeiterInnen organisieren und ihre Bildungsarbeit stetig weiterentwickeln.

bzw. Verhaltensänderungen bewirken. Von den insgesamt 200 ausgezeichneten Projekten wurde ca. ein Viertel von NÖ Organisationen, Institutionen bis hin zu Einzelpersonen eingereicht. Das ist eine wirklich beachtliche Zahl, berücksichtigt man, dass der Spitzenreiter Wien natürlich über eine wesentlich größere Dichte an potenziellen Organisationen verfügt.

Themenschwerpunkte. Viele der eingereichten NÖ Projekte hatten den Erhalt von Biodiversität als Zielsetzung. Das lässt sich dadurch erklären, dass NÖ mit seinen 23 Naturparks und den beiden Nationalparks sowie forstlichen Einrichtungen mit Waldpädagogik-Schwerpunkten in diesem Bereich über viele engagierte MitarbeiterInnen verfügt. Stehen österreichweit thematisch Wissen und Kommunikation an zweiter Stelle, so ist es in NÖ der nachhaltige Konsum. Dies ist sicher als Erfolg der zahlreichen Landesinitiativen, wie „So schmeckt Niederösterreich“ oder „Tut gut“, mit inzwischen 350 „Gesunden

Ein Viertel der als UN-Dekadenprojekte ausgezeichneten Projekte stammen aus NÖ.

Gemeinden“ sowie „Gesunden Schulen“ zu sehen. Erstaunlicherweise wurden, obwohl in der österreichischen Strategie für BNE ein starker Fokus auf Klimaschutz und die Verkehrsreduktion gelegt wurde und es

auch seitens des Landes NÖ große Anstrengungen gibt, nur wenige Projekte mit Klimawandel- und Mobilitätsbezug eingereicht. Bedauerlich ist auch, dass nachhaltiger Tourismus mit österreichweit nur fünf ausgezeichneten Projekten noch immer eine Randerscheinung ist. Diese Ergebnisse spiegeln allerdings nur Trends wider, da es natürlich an den Organisationen selbst lag, sich für eine Auszeichnung zu bewerben.

Netzwerk Umweltbildung NÖ. 2009 wurde Österreichs größtes Umwelt-Netzwerk mit insgesamt 50 Mitgliedsorganisationen gegründet. Es sind inzwischen 70 Organisationen, die gemeinsam Schwerpunkte setzen, Fortbildungsveranstaltungen für die MitarbeiterInnen organisieren und sich bemühen, ihre eigene Bildungsarbeit stetig weiterzuentwickeln. Ein Highlight war beispielsweise die Tagung „FOCUS Umweltbildung – Dialog im Netz“, wo die Herausforderungen der Vernetzung der realen und digitalen

Welt in Form der Social Media sowie deren Einsatzmöglichkeiten in der Bildungsarbeit Thema waren und die TeilnehmerInnen das erworbene Wissen vielfach direkt umgesetzt haben. 2011 wurde das Netzwerk selbst als

UN-Dekadenprojekt ausgezeichnet und fast 60% aller NÖ Dekadenprojekte wurden von Netzwerkmitgliedern entwickelt bzw. umgesetzt.

katalog.UMWELTBILDUNG. Diese kompakte Umwelt-Angebots-Palette – großteils von Netzwerkmitgliedern entwickelt – richtet sich an Pädagogen/innen. Der Katalog beinhaltet spannende Workshops und Initiativen für Kinder und Jugendliche, ist thematisch gegliedert und bietet spezielle Anregungen wie Online-Tools oder zeitgemä-

2011 wurde das Netzwerk Umweltbildung NÖ selbst als UN-Dekadenprojekt ausgezeichnet.

ße Projektarbeit mit ausgeprägtem Partizipationscharakter. Der Katalog wird 2015 neu aufgelegt und auch in Form einer Online-Suchmaske abrufbar sein.

Schulen und Kindergärten. NÖ unterstützt auch BNE an Schulen und außerschulischen Bildungseinrichtungen. Dabei hat die Unterstützung ökologischer bzw. nachhaltiger Schulnetzwerke einen besonderen Stellenwert, weshalb sich das diesbezügliche Angebot von Schulen in den letzten Jahren rasant entwickelte. Den größten Anteil machen dabei jene aus, die sich am Basisprogramm für Umweltbildung zu einer nachhaltigen Schulentwicklung betei-



Umwelt-LR Dr. Stephan Pernkopf gemeinsam mit Kinderbuch-Erfolgautor Thomas Brezina bei der Eröffnungsveranstaltung der leseumwelt.



gen. Dieses ÖKOLOG-Netzwerk umfasst österreichweit 454 Schulen. NÖ ist dabei mit seinen 128 Schulen das am stärksten vertretene Bundesland. Diese Schulen sind bemüht, wertvolle Ressourcen einzusparen, im Bereich Beschaffung ökologische Kriterien zu berücksichtigen und Abfall sowie durch Verkehr verursachte Emissionen zu reduzieren. Die Lehr- und Lernkultur an diesen Schulen basiert auf dem BNE-Konzept. Die ÖKOLOG-Erfolgsgeschichte beruht zu einem großen Teil auf dem BeraterInnen-Team, das die LehrerInnen direkt an den Schulen un-

in 50 NÖ Bibliotheken Einzug gehalten und werden von der Bevölkerung begeistert angenommen (s. S. 22).

N:CHECKevent. BürgerInnen brauchen konkrete und praktikable Handlungsmöglichkeiten. N:CHECKevent bietet als frei zugängliches Web-Tool einfach und selbsterklärende Unterstützung bei der Planung ökonomisch, ökologisch und sozial ausgewogener Veranstaltungen. Die Kriterien basieren auf dem Green Events Austria Standard. Durch die Nutzung der führenden Eventkarten-Ver-

bereiche beeinflussen, Transformation von Lern- & Bildungseinrichtungen, Ausbildung von pädagogischen Fachkräften, Mobilisierung von jungen Menschen sowie Förderung von lokalen Lösungsvorschlägen.

GAP-Commitments. Gelingen soll dies durch einen Aufruf zu nationalen GAP-Commitments. Dabei handelt es sich um konkrete Planungen für Aktivitäten auf einem oder mehreren der fünf priorisierten Aktionsfelder. Weltweit gibt es bereits rd. 360 – aktuell nur acht in Österreich –, wobei die Aktionsbereiche „Lehrpersonal & Bildungseinrichtungen“ sowie „Lokale Ebene“ dominieren. Für die Umsetzung des GAP wird eine Konzentration auf die kommunale Ebene angestrebt, um dort jene Unterstützungsstrukturen aufzubauen, die für die erfolgreiche Entwicklung nachhaltiger Bildungslandschaften nötig sind. Geplant ist, auch weiterhin Good-Practice-Beispiele durch einen UNESCO Preis hervorzuheben. ←

Eine nachhaltige Veranstaltung nach N:CHECK setzt mindestens 13 „Musskriterien“ von insgesamt 76 um.

terstützt. Auch die Anzahl der Klimabündnis-Schulen unter dem Namen „KIKK – Kluge Köpfe im Klimabündnis“ ist in NÖ stark angewachsen und seit 2012 gibt es auch Klimabündnis Kindergärten, wo sich mit Angeboten, wie „Kasperl und die Klimafee“, bereits die Kleinsten mit Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen beschäftigen (s. S. 16).

Jüngste Initiative „leseumwelt“. Die mehr als 250 öffentlichen NÖ Büchereien sind gerade im ländlichen Raum ein wichtiger Ort der Bildung und Kommunikation. Durch die Initiative „leseumwelt“ haben speziell designte Umweltbücherregale mit je 150 Büchern bzw. CDs, DVDs und Spielen

kaufsstelle oeticket werden 27.000 VeranstalterInnen in ganz Österreich erreicht!

Vom BNE zum Weltaktionsprogramm. Durch BNE soll die Gesellschaft zu dringend notwendigen Veränderungen befähigt werden, um drängende globale Probleme wie den Raubbau an der Natur oder Verteilungsgerechtigkeiten anzugehen. In dieselbe Richtung zielt auch das Weltaktionsprogramm Global Action Programme (GAP) ab, das von der UNO-Generalversammlung als Nachfolgeprogramm von BNE für die nächsten fünf Jahre beschlossen wurde. Die Hauptaktionsbereiche dieses weltumfassenden Programms sind: Strategien & Politik-

Mag.^a Dr. Margit Helene Meister, Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, Umweltbildung NÖ

<http://www.umweltbildung-noe.at/>
<http://www.unesco.org/new/en/unesco-world-conference-on-esd-2014/esd-after-2014/global-action-programme/launching/>
www.ncheck.at/event
<http://www.oeticket.com/de/go-to-green/>



Interkulturelles Lernen auf Augenhöhe

In dem vom Land NÖ koordinierten Comenius Regio Projekt „Global Kids“ wurden SchülerInnen und LehrerInnen mit diesbezüglichen Fähigkeiten ausgestattet. Text: Erika Köchl

Ängste und Vorurteile... „Interkulturelle Kompetenzen sind unumgänglich, wenn man in unserer globalisierten Welt zurechtkommen möchte“, erläutert „Global Kids“-Projektleiterin Dr. Margit Helene Meister, federführend in der Umweltbildung im Land NÖ. In der Regel haben jene Menschen die größten Ängste und Vorurteile, die wenig oder gar keine persönliche Erfahrung mit Menschen aus anderen Kulturen gemacht haben. Positive, konkrete Begegnungen tragen hingegen dazu bei, dass man sich selbst ein Urteil bildet und nicht auf vorgefertigte Klischees und Rassismen

Mit Gästen aus anderen Kulturen lassen sich SchülerInnen auf unbekannte Aktivitäten ein.

angewiesen ist. Genau darauf zielte das zweijährige Projekt „Global Kids“ ab, das gemeinsam mit dem Verein LangenloisKultur sowie der Regionalverwaltung Kalund-

Die fächerübergreifende Thematisierung war eine optimale Vorbereitung auf den indischen Besuch.

borg und der SPOR Media aus Dänemark an der Neuen NÖ Mittelschule Langenlois (NNÖMS) und der dänischen Skolen på Herredsåsen umgesetzt wurde.

... durch positive Erfahrungen abbauen. Jugendkulturgruppen aus Afrika, Asien und Lateinamerika besuchten beide Schulen. Diese Gäste waren in Schauspiel, Akrobatik, Zirkuskunst, Musik etc. geschult und konnten ihre Fertigkeiten nicht nur ausgezeichnet

präsentieren, sondern auch einfühlsam vermitteln. Seite an Seite mit den BesucherInnen ließen sich die österreichischen und dänischen SchülerInnen im Rahmen von Workshops auf Aktivitäten ein, die für sie neu und herausfordernd waren, erfuhren in Diskussi-

onen über die Lebensumstände der BesucherInnen und staunten über deren beeindruckende Aufführungen.

Bereitschaft zu interkulturellem Lernen. Alle Mitglieder der Kulturgruppen waren vor Ort in den Familien der SchülerInnen untergebracht. Durch die Begegnungen sowohl in den Workshops als auch im privaten Bereich erlebten die jungen EuropäerInnen, dass Sprachbarrieren und kulturelle Unterschiede überwunden werden können – eine wichtige Grundlage, um sich auf interkulturelles Lernen einzulassen.

Fächerübergreifender Wissenstransfer. Direktor Mag. Erich Broidl, Dipl. Päd. Petra Nagl und Dipl. Päd. Andrea Windhaber von der NNÖMS Langenlois standen von Anfang an begeistert hinter diesem Projekt und hol-



Beim fächerübergreifenden Unterricht wurden die SchülerInnen der NNÖMS Langenlois für globale Probleme sensibilisiert.

ten ihre KollegInnen mit ins Boot. Am Beispiel des Indienprojekts sieht man, wie erfolgreich sie dabei waren: Vor dem Besuch der Gruppe sahen und diskutierten die SchülerInnen in Deutsch einen Film über Indien, bereiteten Fragen in Englisch vor, die sie den BesucherInnen stellen würden, lernten in Geographie über das Kastensystem sowie Armut und Entwicklung im Rahmen des Sozialen Lernens. In Musik wurde indische Musik gehört und diskutiert, während in Religion der Hinduismus am Programm stand und in Hauswirtschaftslehre indisch gekocht wurde. In der Bildnerischen Erziehung malten die SchülerInnen Henna-

vier oder fünf Kilometer zum nächsten Wasserhahn gehen muss“, erklärt beispielsweise ein 13-Jähriger. „Und ich erinnere mich jetzt noch daran, wenn ich die Wasserleitung aufdrehe. Ich hab jetzt einen anderen Zugang zu Wasser“, fügt seine Mitschülerin hinzu. „Als wir mit dem Workshop begannen, fühlte ich mich ein wenig schüchtern. Aber das indische Mädchen ermutigte mich: ‚Du schaffst es!‘ und nahm mich bei der Hand. Danach war alles so lustig“, erzählt eine 12-jährige Schülerin. Eine 14-Jährige ergänzt: „Es war auch gut, dass wir mit der Gruppe aus Indien englisch reden konnten. Ich habe bemerkt, dass wir viel gemeinsam haben, ganz egal, woher wir kommen.“ Dieses Indienprojekt liegt schon ein Jahr zurück, trotzdem können

ressantes Detail am Rande: Die Evaluierung zeigte auch, dass diese gut vor- und nachbereiteten Besuche einen intensiveren Wissenstransfer zur Folge hatten als rein theoretischer Unterricht oder ein unvorbereiteter Besuch, obwohl die Pädagogen/innen bewusst auf Tests und Prüfungen verzichteten. Dies scheint nicht nur durch die Verknüpfung der Lerninhalte mit konkreten Erfahrungen, sondern auch mit der Empathie, die sich während der gemeinsamen Aktivitäten und den persönlichen Kontakten gebildet hat, zusammenzuhängen. „Als uns die Lehrerin über Gewalt in Guatemala erzählte, dachte ich: ‚Schlimm, ja und?‘ Aber als die Gruppe dann hier war und ich ihr Theaterstück sah, wurde mir schlagartig klar: Das sind ja die, denen das passiert“, berichtet der 13-jährige Daniel im Interview. ←

„Ich habe bemerkt, dass wir viel gemeinsam haben, ganz egal, woher wir kommen.“

Tatoos und besuchten im Deutsch- und Geschichtsunterricht eine Ausstellung über Indien. Diese interdisziplinäre Vorbereitung in neun verschiedenen Fächern gab den SchülerInnen eine breite Basis für den Besuch der Gruppe. Bei Projekttreffen in Österreich und Dänemark lernten sich auch die beteiligten LehrerInnen zum Ideenaustausch kennen und machten dabei ebenfalls interkulturelle Erfahrungen.

nen sich die SchülerInnen an viele Details erinnern und sind zum Teil noch mit den BesucherInnen über Facebook in Kontakt. Und nicht nur mit diesen, sondern auch mit jenen aus Uganda, Guatemala und Argentinien.

Erika Köchl, Kulturvermittlerin und Obfrau des Vereins LangenloisKultur, koordinierte das Projekt Global Kids im Auftrag des Landes NÖ

www.interculturallearning.wp2.dk

Erfolgreiches Indienprojekt. Die Ergebnisse des Projekts sind ermutigend, wie die von der Donau Uni im Rahmen der Evaluierung durchgeführten Interviews mit LehrerInnen und SchülerInnen der NNÖMS zeigten: „Es ist ein großer Unterschied, ob du vom Lehrer etwas über Trinkwassermangel in Indien hörst, oder von einem gleichaltrigen indischen Buben erfährst, dass seine Familie

Unterrichtsfächer zum Leben erwecken. Die Pädagogen/innen sind sich einig: „Die Fächer, die wir unterrichten, lassen sich mit Leben füllen, wenn wir die Themen der Gäste einbringen. Das macht alles wichtiger und

„Die Probleme haben ein Gesicht bekommen.“

bedeutungsvoller. Unsere SchülerInnen haben Einblick in die Probleme der Welt gewonnen und diese dadurch ein Gesicht erhalten. Wir wurden alle sensibilisiert.“ Inte-

Leitfaden für Pädagogen/innen

Ausgehend von den Erfahrungen und Ergebnissen des Projekts Global Kids wurde von Erika Köchl und Torben Vosbein (SPOR Media) ein Leitfaden verfasst, der LehrerInnen dabei unterstützen soll, derartige Projekte in den Unterricht zu integrieren. ←

DOWNLOAD: www.umweltbildung-noe.at/kooperationen_international.asp

© NNÖMS LANGENLOIS (3)



Ausgezeichnet Lernen

Zertifizierte Bildungsarbeit

Bildung ist eine nachhaltige Investition in die Zukunft und für alle Generationen gleichermaßen wichtig. Speziell in den Bereichen Umwelt- und Bewusstseinsbildung gibt es auch für Erwachsene ein umfangreiches Angebot. Um qualifizierte AnbieterInnen und hochwertige Kurse auf einen Blick zu erkennen, wurden Qualitätsmanagementsysteme und Zertifizierungen geschaffen.

Umweltschutz geht alle an. Jede und jeder Einzelne kann einen Beitrag leisten, natürliche Ressourcen zu erhalten und die Umwelt zu schützen. Vor allem die junge Generation soll schon früh lernen, dass persönliches Engagement wichtig ist. Das betrifft den klimaschonend zurückgelegten Schulweg ebenso wie eine umweltfreundliche Ernährung oder den Schutz der Lebensräume Boden und Wasser. Je genauer man seine Lebens- und Konsumgewohnheiten betrachtet, desto mehr Handlungsmöglichkeiten erkennt man. Es geht um lebensnahe Bildung, die auf die Bedürfnisse der Zielgruppen zugeschnitten und handlungsorientiert ist. Um qualitativ hochwertige Kurse und AnbieterInnen rasch zu erkennen, wurden verschiedene Modelle von Qualitätsmanagementsystemen und Zertifizierungen geschaffen.

Garantierte Qualität. Speziell im Bereich der Erwachsenen-Weiterbildung sind unter dem Schlagwort „Lebenslanges Lernen“ Be-

Lebenslanges Lernen hat heutzutage einen hohen Stellenwert.

griffe wie Qualität, Qualitätsentwicklung und -sicherung sehr wichtig. Durch die Schaffung von Qualitätssiegeln, wie dem Österreichischen Umweltzeichen für Bildungseinrichtungen, werden Management- mit pädagogischen Ansätzen verbunden. Die Qualitätssiegel werden an Bildungseinrichtungen bzw. AnbieterInnen vergeben, welche gewisse Standards und Kriterien erfüllen. Durch das Zertifikat wird sichergestellt, dass das Aus-, Fort- bzw. Weiterbildungsangebot seriös und qualitativ hochwertig ist. Außerdem wird so der Vergleich von AnbieterInnen vereinfacht, was wiederum eine wichtige Entscheidungs- und Orientierungshilfe bei der Suche nach geeigneten Bildungsangeboten darstellt.

Österreichisches Umweltzeichen für Bildungseinrichtungen. Organisationen, die mit dem Österreichischen Umweltzeichen für Bildungseinrichtungen ausgezeichnet werden, verpflichten sich, hohe Standards einzuhalten und kontinuierlich an Verbesserungen zu arbeiten. Die Richtlinie für das Umweltzeichen für Bildungseinrichtungen gibt es seit

2007 und wird laufend adaptiert. Der Anforderungskatalog umfasst Kriterien aus dem Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE-Kriterien) und dem vorsorgenden Umweltmanagement.

Die Kriterien. Die BNE-Kriterien umfassen Anforderungen wie die Positionierung der Organisation durch ein Leitbild, Sicherung

Zertifizierungen sichern hohe Qualität und kontinuierliche Verbesserungsprozesse.

der Qualität in der Bildungsarbeit, Vernetzung, Partnerschaft und soziale Rolle der Bildungseinrichtung. Die Kriterien des Umweltmanagements umfassen Analysen und Weiterentwicklungen in den Bereichen Energie und Bauausführung, Wassernutzung, Abfall, Mobilität und Beschaffungswesen.

Wirkung nach innen und außen. Die Richtlinie stellt sicher, dass organisationsinterne Prozesse in Richtung „Weiterentwicklung im Sinne der Nachhaltigkeit“ in Gang gesetzt werden. Sowohl Umweltmanagement als auch die Bildungsarbeit sind somit einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess un-



© ENU, SEEBACHER

terworfen. Nach außen zeigen die Bildungseinrichtungen ihre Qualität und Vorbildwirkung, welche auch für die Kunden und Kundinnen wahrnehmbar sind.

CERT NÖ. Die Zertifizierungsstelle CERT NÖ wurde 2006 bei der Donau-Universität Krems mit dem Ziel eingerichtet, einen Qualitätsrahmen für die Vielfalt des Aus- und Weiterbil-

bundesweite Qualitätsinitiative. Es handelt sich dabei um ein überregionales Modell zur Anerkennung von qualitätssichernden Maßnahmen der Erwachsenenbildungsorganisationen. Das Ö-Cert-Verfahren überprüft spezifische Grundvoraussetzungen und anerkennt unterschiedliche Qualitätssertifikate wie das Österreichische Umweltzeichen für Bildungseinrichtungen und CERT NÖ. Damit wurden österreichweit einheitliche Qualitätsstandards für Bildungsanbieter im Bereich Erwachsenenbildung geschaffen.

Anerkanntes Qualitätsmanagement. Durch die österreichweite Anerkennung entfallen die Mehrfachzertifizierungen für Erwachsenenbildungsorganisationen. Außerdem ist sichergestellt, dass Bildungsinteressierte die gleichen Möglichkeiten beim Zugang zu Förderungen für ihre Weiterbildung haben, auch wenn diese nicht im Heimatbundesland stattfindet. Dies erleichtert sowohl für KursteilnehmerInnen als auch für FördergeberInnen die Ar-

beit. Um Ö-Cert zu erhalten, sind spezifische Grundvoraussetzungen zu erfüllen, wie der Nachweis von pädagogisch aus- bzw. weitergebildetem Personal und das Vorhandensein eines anerkannten Qualitätsmanagementsystems, das garantiert, dass sich die Arbeitsprozesse weiterentwickeln. Mit dem Ö-Cert Siegel wird von offizieller Seite bestätigt, dass die Trägerorganisation ein anerkanntes Qualitätsmanagement anwendet.

Bildungsförderung in NÖ. Das Land NÖ gewährt NÖ ArbeitnehmerInnen eine Bildungsförderung in der Höhe von 50% bzw. 80% der Kurskosten, bis zu maximal € 2.640,- innerhalb von sechs Jahren ab Erstantragstellung, für berufsspezifische Weiterbildungen, die zur Arbeitsplatzsicherung dienen. Der Fortbildungskurs muss bei einem zertifizierten Bildungsträger besucht werden. Anerkannte Qualitätssiegel sind: NÖ Cert, Ö-Cert; ÖNORM EN ISO 9001:2008, EFQM, LQW, QVB, EduQua, OÖ-EBQS, S-SQ und WIEN CERT.

Zertifizierte Bildungs- und Umweltarbeit. Die Energie- und Umweltagentur NÖ (eNu) wurde am Standort St. Pölten mit dem Umweltzeichen für Bildungseinrichtungen ausgezeichnet. Die Einheit „Bildung & Wissen“ der eNu entwickelt Fort- und Weiterbildungsangebote für Erwachsene und ist anerkannter Ö-Cert Qualitätsanbieter in der Erwachsenenbildung. Das vielseitige Bildungsangebot reicht von EnergieberaterInnen- und Energiebeauftragten-Kursen bis hin zu Fortbildungen für Pädagogen und Pädagoginnen sowie Workshops für Schulen und Kindergärten. ☞

www.enu.at, www.umweltbildung.enu.at, <https://www.noegv.at/Bildung/Aus-und-Weiterbildung/Bildungsfoerderung/Bildungsfoerderung.html>, www.oecert.at, www.umweltzeichen.at, www.certnoe.at

Ö-Cert ist überregional, dient der Transparenz und reduziert den Verwaltungsaufwand.

dungsbereichs zu definieren und gleichzeitig auch die Qualitätsentwicklung innerhalb der Organisationen zu fördern. Anhand ausgewählter Kriterien überprüft die Zertifizierungsstelle die von den Einrichtungen verwendeten Verfahren und Instrumente zur Qualitätsverbesserung. Die Zertifizierung erfolgt für einen Zeitraum von drei Jahren, danach ist eine Re-Zertifizierung notwendig. Zu den CERT NÖ Bildungsträgern zählen u. a. die NÖ Landesakademie und die Donau-Uni Krems.

Ö-Cert. Neben der Weiterbildungsakademie (wba) und der Initiative Erwachsenenbildung etablierte sich 2011 Ö-Cert als eine weitere

Die Energie- und Umweltagentur ist Trägerin des Umweltzeichens und von Ö-Cert.



Junior Ranger Programm für die NaturschützerInnen von morgen

Mit einem umfangreichen Bildungsangebot will der Nationalpark Donauauen

Kinder und Jugendliche für die Naturschätze in ihrer unmittelbaren

Umgebung begeistern. Text: Erika Dorn

Interesse wecken ... Seit fünf Jahren betreibt der Nationalpark Donauauen ein Junior Ranger-Programm für Kinder der Nationalpark-Gemeinden. Weiters gibt es mehrere Kooperationen mit Partnerschulen aus der Umgebung. All diese Projekte setzen Schwerpunkte in der Umweltbildung für die kommende Generation an Nationalpark-AnrainerInnen! Den jungen Menschen unvergessliche Augenblicke zu schenken und das Interesse an der Natur zu wecken, stehen dabei im Mittelpunkt.

... und den Wert der eigenen Lebenswelt erkennen. Das Junior Ranger Programm hat sich seit seinem Start 2010 zur Erfolgsgeschichte entwickelt. Ziel ist es, Kinder aus der

Kinder aus der Region sollen für den Wert des Nationalparks sensibilisiert werden.

Region für Wert und Aufgaben des Nationalparks Donauauen zu sensibilisieren. Jährlich findet eine einführende Sommer-Woche für die neuen Mitglieder im Nationalpark-Camp Meierhof in Eckartsau statt. Der langjährige Partner Ströck unterstützt die Veranstaltungen durch Sponsoring sowie Versorgung mit Bio-Brot und -Gebäck. Am Programm stehen Expeditionen, Forschungen, Ausflüge und Lagerfeuer ebenso wie Anpacken! So bauten die TeilnehmerInnen im letzten Sommer Insektenhotels, Fledermauskästen, eine Benjeshecke sowie eine Hirschkäferwiege und beteiligten sich au-

**„Tausche Aulandschaft gegen Gesäuse-Berge!“
lautete das Motto 2014 in den Donauauen.**

ßerdem an der Entwicklung zurück zum Naturwald. Nach dem ersten Camp treffen sich die Ju-

nior Ranger regelmäßig zu Ausflügen und Arbeitseinsätzen sowie Folge-Sommercamps. Etliche Mitglieder halten den Donauauen seit Jahren die Treue!

Vom Tiefland ins Gebirge. Abenteuerliche Tage erwarteten die bereits erfahre-

nen Junior Ranger vergangenen Sommer im steirischen Nationalpark Gesäuse, inklusive Aufenthalt im „Waldläufercamp“, ohne Strom oder fließendes Wasser und auf totale Selbstversorgung ausgerichtet. Ziel war das Kennenlernen des alpinen Lebensraumes, weiters wurden Naturschutzarbeiten an Steiganlagen, Weiden und Almbauten durchgeführt. Für Wanderungen, Raften und



Forschung und Naturschutz sind nur einige Aufgaben der Junior Ranger.



Canyoning blieb dennoch Zeit. Ein erlebnisreicher Aufenthalt voll neuer Eindrücke, waren sich die Jugendlichen einig!

Nationalpark-Partnerschulen. Der Nationalpark Donauauen kooperiert in Form von Projekten mit mehreren Schulen aus NÖ Nationalpark-Gemeinden. Gemeinsam mit den LehrerInnen werden Programme – oft auch fächerübergreifend – ausgearbeitet. Ziel ist es, die SchülerInnen mit „ihrem“ Nationalpark vertraut zu machen. Schon seit einigen Jahren gibt es eine intensive Zusammenarbeit mit den „Nachbarn“ des schlossORTH Nationalpark-Zentrum – der Neuen Mittelschule Orth/Donau.

NMS Orth an der Donau. Diese SchülerInnen haben sich bereits bei mehreren Groß-

veranstaltungen eingebracht. Im Rahmen von Forschungsaktivitäten mit dem Wassercluster Lunz 2010 führten sie Gewässergüte-Erhebungen durch, weiters wurde ein Biber-Portfolio erstellt. Auch ein Wiederansiedlungsprojekt für Dohlen und ein Artenschutzprojekt zur Europäischen Sumpfschildkröte laufen erfolgreich. Das Schuljahr 2012/13 lief unter dem Themenschwerpunkt „Amphi-

bien“, wobei gemeinsam mit den Österreichischen Bundesforsten ein Krötenzaun an der Orther Uferstraße betreut wurde. Dieses Projekt wurde auch 2014 weiter geführt. Im Schuljahr 2013/14 untersuchten die Kinder die Flüsse Donau und March auf Gemeinsamkeiten in Fauna und Flora bzw. deren unterschiedlichen Lebensräume.

NMS Hainburg. Bereits im Jahr 2009 startete der Nationalpark mit der Neuen Mittelschule Hainburg eine mehrjährige durchgängige Kooperation. Die Programme fanden teilweise in der Schule statt, meist aber im Auwald und an der Donau. Jedes Jahr gibt es einen anderen Schwerpunkt. 2011 stand das Jubiläum 15 Jahre Nationalpark Donauauen im Vordergrund. Auch konnten die SchülerInnen an Aktivitäten, bei denen der Nationalpark Lebensräume optimiert oder Tierarten Hilfestellungen zur Wiederansiedelung schafft, mitarbeiten. Bei der ersten koordinierten Seeadler-Winterzählung 2013/14 entlang der Donau haben die SchülerInnen am Abschluss-Event mitgewirkt. 2014 konnte die Kooperation mit Unterstützung der Sparkasse Hainburg Privatstiftung fortgeführt werden. Dabei lag der Fokus auf Lebensräumen. So wurde etwa die Wiederan-

bindung des Johler Arms an die Donau durch die Bearbeitung von verschiedenen Gewässertypen untersucht. Das Schuljahr 2014/15 startete mit einem großen Stationentag.

BG/BRG Schwechat. Eine weitere mehrjährige Kooperation mit dem BG/BRG Schwechat gibt es im Rahmen der Zusammenarbeit mit „Ja! Natürlich“. Der Nationalpark Donauauen hat mit den SchülerInnen Vorhaben erarbeitet, welche die Erforschung des Auwaldes in den Mittelpunkt stellen. Im Juni 2012 präsentierten die Kinder die Forschungsergebnisse ihren Eltern. 2012/13 wurden Bausteine zum Thema Lebensräume im Nationalpark in der Schule und im Freiland sowie ein Video-Workshop umgesetzt. Im folgenden Schuljahr wurde diese Kooperation erweitert, indem Nationalpark-Programme in das Wahlpflichtfach der Oberstufe integriert und mit der Unterstufe Ausgänge zum Thema „Mein Quadratmeter Au“ zu unterschiedlichen Jahreszeiten veranstaltet wurden. ←

Mag. Erika Dorn, Nationalpark Donauauen, Bereich Besucher & Kommunikation

www.donauauen.at

Der NP Donauauen kooperiert seit Jahren mit Schulen aus NÖ Nationalpark-Gemeinden.

© MERTIN, RUCKENBAUER, GRABNER, HRAUDA



Angebotsvielfalt und Networking in der Bildungsarbeit

Der Schulalltag fordert Pädagogen und Pädagoginnen, SchülerInnen sowie deren Eltern gleichermaßen. Das Klimabündnis bietet diesbezüglich kompetente Unterstützung, durch Themenvielfalt und ein starkes Netzwerk für Bildungseinrichtungen. Text: Christiane Barth

Netzwerk zum Schutz des Klimas. Klimabündnis ist eine globale Partnerschaft zwischen europäischen Gemeinden, Bildungseinrichtungen und Betrieben mit den indigenen Völkern im Amazonasgebiet. Die gemeinsamen Ziele sind die Reduktion klimaschädlicher Treibhausgase und der Schutz der tropischen Regenwälder. Dieses kommunale Klimaschutz-Netzwerk ist europaweit kontinuierlich gewachsen. In NÖ sind mittlerweile mehr als die Hälfte aller Gemeinden Mitglied beim Klimabündnis, mehr

Klimabündnis engagiert sich seit über 15 Jahren erfolgreich in der Bildungsarbeit, indem es Kindergärten und unterschiedlichste Schultypen mit zielgruppenorientierten Angeboten unterstützt. Diese werden von einem kompetenten Team – bestehend aus 18 BildungsreferentInnen, Fachexperten/innen, Pädagogen/innen und KünstlerInnen – umgesetzt.

Kasperltheater und NatUrspiele im Wald.

Die Öffnung des Netzwerks für Kindergärten und Horte im Jahr 2011 war ein Meilenstein in der Klimabündnis-Bildungsarbeit. Eine Sensibilisierung für Natur-, Umwelt- und Klimaschutzthemen

einem Repertoire von vier Theaterstücken und einem mit den Öffis transportierbaren Puppentheater durch NÖ. Seit Herbst 2014 werden für Kindergärten auch geführte „NatUrspiele im Wald“ angeboten. Kinder entdecken dabei den Lebensraum Wald mit allen Sinnen und erfassen auf spielerische Weise Zusammenhänge in Ökosystemen. Die Klimabündnis-BildungsreferentInnen verstehen es, die Freude und das Interesse an der Natur zu wecken sowie Kreativität, Selbstständigkeit und soziales Lernen bei Bewegung an frischer Luft zu fördern. Die Waldausgänge finden in einem dem Kindergarten bzw. Hort nahegelegenen Waldstück statt. Je nach Vereinbarung und Jahreszeit werden unterschiedliche Themenschwerpunkte aufgegriffen.

Klimabündnis engagiert sich seit über 15 Jahren erfolgreich in der Bildungsarbeit.

als zwei Drittel aller NiederösterreicherInnen leben somit in einer Klimabündnis-Gemeinde. Diese werden wiederum von 30 Betrieben und 150 Bildungseinrichtungen, die ebenfalls Mitglied beim Klimabündnis sind, unterstützt.

Netzwerkvorteile nutzen. Die Anzahl der Bildungseinrichtungen im Klimabündnis hat sich seit 2010 knapp verdreifacht. Das

im Kleinkindalter ist ein wichtiger Bestandteil des individuellen Lebens- und Bildungswegs. Klimabündnis-Kindergärten und -Horte geben Kindern die Möglichkeit, aktiv klimaschonendes Verhalten zu erlernen und die Natur als wertvolle Mitwelt kennenzulernen. Mit den Jahren wurden die Bildungsangebote immer umfangreicher. So reisen Kasperl und die Klimafee nun schon mit

Workshops für Schulen. Klimabündnis-Schulen erschließen durch fächer- und klassenübergreifenden Unterricht klimarelevante Inhalte und erarbeiten Maßnahmen für den Klimaschutz. Die SchülerInnen entwickeln durch projektorientiertes Arbeiten Gestaltungs- und Lösungskompetenzen. Derzeit stehen 15 klimarelevante Workshops für



Klimarelevante Workshops für Schulen und LehrerInnenfortbildungen zum Thema „Klimaschutz und Frieden“ zählen u. a. zur Angebotspalette.

15 klimarelevante Workshops für alle Schul- typen und Altersstufen werden angeboten.

Pflicht- und weiterführende Schulen zur Verfügung. Es werden zeitgemäße Themen aufgegriffen, wobei die zentrale Frage lautet: „Was bewegt Kinder, Jugendliche und ihre LehrerInnen wirklich?“

„Euronet 50/50 Max“. Bei diesem europäischen Projekt für Energiespar-Schulen machen auch drei NÖ Schulen – VS Mank, NMS Viehofen in St. Pölten und die VS Barwitzgasse in Wr. Neustadt – mit. Die 50/50-Methode umfasst neun Schritte, die auf Energieeinsparung im Gebäude und somit auch auf Kostenreduktion abzielen. Dabei werden die NutzerInnen aktiv in das Gebäudemanagement einbezogen und entwickeln durch eigene praktische Aktivitäten umweltfreundliche Verhaltensweisen. 50/50 bedeutet, dass die Schule 50% der von ihr eingesparten Mittel erhält, während die anderen 50% beim Schulträger verbleiben. Somit zählen beide Partner zu den Gewinnern: Die Schulgemeinschaft wird zum Energiesparen motiviert, weil ihr dadurch mehr Geld für schulautonome Aktivitäten zur Verfügung steht, und der Schulträger – beispielsweise die Gemeinde – reduziert seine Energiekosten. Darüber hinaus profitiert auch die Allgemeinheit, da die CO₂-Emissionen verringert werden. In der VS Barwitzgasse in Wiener Neustadt, wo zusätzlich in die Heizungsregulation investiert wurde, konnten gleich im ersten Jahr € 7.200 eingespart werden.

bündnis zur Mitarbeit bei der Entwicklung eines Workshops zum Thema Elektroaltgeräte und Altbatterien ein. Nicht nur das richtige Trennen, sondern auch der Ressourcenabbau für die Herstellung und die Probleme bei der Entsorgung von elektronischen Geräten werden thematisiert. Ein vom Naturhistorischen Museum entwickelter Handy-Rohstoff-Koffer dient als Arbeits- und Anschauungsmaterial. An oberster Stufe der Abfallhierarchie steht die Vermeidung. Die Kinder und Jugendlichen reflektieren den Umgang mit ihrem eigenen Handy und entwickeln ein Bewusstsein für den Energieaufwand bei Herstellung und Recycling.

„Weniger ist fair“. Dieser Workshop veranschaulicht die Ungleichverteilung von Ressourcenverbrauch und Weltbevölkerung. Die TeilnehmerInnen reflektieren ihr Konsumverhalten und werden bestärkt, kleine Schritte für mehr globale Gerechtigkeit zu setzen. Den Rahmen bildet die „Kon-fairrenz“: Im Klassenverband sowie in Kleingruppen wird auf lustvolle, spielerische und kreative Weise das Motto „Weniger ist fair“ erlebt. Die SchülerInnen schlüpfen dabei in die Rolle von Experten/innen für Werbung/Marketing, Journalismus, Bekleidung, Glücksforschung und Ernährung. Zum Ab-

„Handy und Co“. Die Elektroaltgeräte-Koordinierungsstelle lud das Klima-

schluss besteht die Möglichkeit, den „Weltkuchen“ neu zu verteilen.

Klimaschutz und Frieden. Dieses Seminar kann im Rahmen einer schulinternen oder schulübergreifenden LehrerInnenfortbildung bzw. eines Teamtreffens oder als Workshop im Klassenverband gebucht werden. Besonderen Anklang fand „Klimaschutz und Frieden“ bei der Montessori Werkstatt. Dieses Bildungsangebot basiert auf folgenden Grundgedanken: Um Frieden miteinander schließen zu können, ist es hilfreich, den Frieden mit sich selbst zu finden. Erst die eigene innere Ruhe ermöglicht einen respekt-

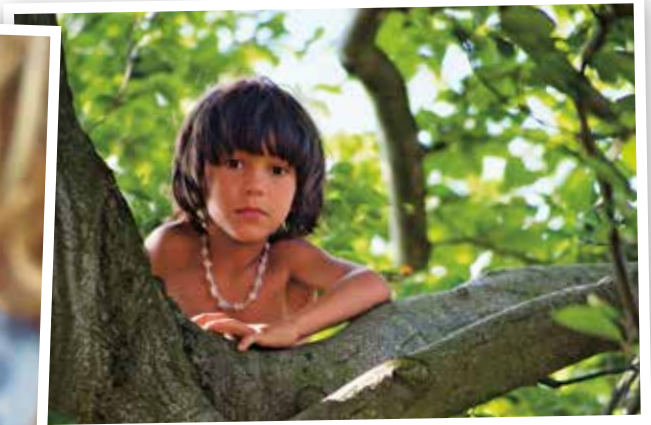
Auch in der Umweltbildung ist „Frieden“ ein immer wichtigeres Schlüsselthema.

vollen Umgang – besonders in heterogenen Gruppen mit hoher Interkulturalität. Inhalte des Seminars, das Klimabündnis landesweit anbietet, sind neben Übungen zur Selbstwahrnehmung, gruppenspezifische Spiele und gemeinsames Gestalten mit Land-Art. Der Auftrag in der Umweltbildung ist längst mehr als das Erstellen von fachspezifischen, Zielgruppen orientierten Angeboten sowie deren entsprechende Bewerbung und Evaluierung. Auch in der Umweltbildung wird „Frieden“ mehr und mehr ein wichtiges Schlüsselthema. Wer gut für sich selbst sorgt, wird auch offen für seine Umwelt. ☘

DI Christiane Barth, Klimabündnis NÖ

www.klimabuendnis.at/niederoesterreich-Klimabuendnis-Schulen
www.klimabuendnis.at/niederoesterreich-Klimabuendnis-Kindergaerten

„Weniger ist fair“ soll die Ungleichverteilung von Ressourcenverbrauch und Weltbevölkerung veranschaulichen.



Mission „offline“: ohne Strom und digitale Medien

Das ROOTS Camp gibt keine zeitlichen Vorgaben und die Gemeinschaft der TeilnehmerInnen orientiert sich an dem, was da ist: Wetter, Natur, Tiere und andere Menschen – ähnlich wie „Die Kinder von Bullerbü“ von der schwedischen Erfolgsautorin Astrid Lindgren, allerdings auf einem Permakultur-Bauernhof in Bromberg. Text: Ursula Sova

Rund-um-die-Uhr mediale Berieselung. Computer, Laptop, Tablet, Smartphone... der moderne Haushalt ist rund um die Uhr voll vernetzt. Wir leben es den Kindern vor, und sie überholen uns dabei noch – und zwar unheimlich rasant! Noch vor zwei bis drei Jahrzehnten hieß neun Wochen Sommerferien meist: spielen auf der Straße oder im Wald, Langeweile und bei Schlechtwetter ein bis zwei Stunden Fernsehen. Heute ist daraus eine Rund-um-die-Uhr-Berieselung durch Medien geworden. Und eine Frage, mit der sich verantwortungsbewusste Eltern permanent konfrontiert sehen: Wie bekomme ich mein Kind weg von Smartphone und Computer?

Soziale Netzwerke als Teil des Alltags. Auch während des Jahres ist für viele junge und mittlerweile auch ältere Menschen ein Leben ohne multimediale Vernetzung offenbar nicht mehr denkbar. Selbst in den weni-

gen Familien, die den Fernseher abgeschafft haben, sind Smartphone,

Facebook, Instagram und wie die sozialen Medien bzw. Netzwerke alle heißen mögen, eingezogen und ein kaum verhinderbarer Teil des Alltags geworden, v. a. für Kinder und Jugendliche. Dabei bleibt die Frage offen: Wann und wo sind die heutigen Kinder noch ganz im Hier und Jetzt? Wann erleben sie einfach Langeweile, in der nichts und niemand sie ablenkt von dem, was gerade (nicht) ist?

Zurück zu den Wurzeln. Im niederösterreichischen Bromberg hat Jürgen Schneider einen „Ort ursprünglicher Kindheit“ aufgebaut, ein Outdoor-Camp ohne Uhren, ohne elektrischen Strom und ohne Handys: das ROOTS Camp – Feriencamp für Kinder und Jugendliche, ohne Animation, Uhr oder elektronische Geräte, dafür barfuß in der Natur.

Im Camp ist man selbst dafür verantwortlich, ob man Spaß hat oder sich langweilt.

Zugang zur Natur anstatt Animation. Das ROOTS Camp bietet keine Unterhaltung im Sinne von Animation, dafür aber einen direkten Zugang zur Natur. Die Kinder und Jugendlichen können in ihrem eigenen Rhythmus das tun, wonach ihnen gerade ist. Es gibt kein „Gedüdel“, keine SMS, keine Facebook-Meldung, die sie aus dem Hier und Jetzt anderswo hin beamen. Ohne Uhr leben bedeutet, aufstehen, wenn es hell wird, und schlafen gehen, wenn die Sonne untergeht. Es bedeutet auch essen, wenn man hungrig ist und ruhen, wenn man müde ist sowie spielen und tun, wenn man Lust dazu hat.

Auch Langweile... Im Camp gibt es kein „Unterhaltungsprogramm“. Das heißt, dass es niemanden gibt, der dafür zuständig ist, ob und wie viel Spaß jemand hat oder ob man sich langweilt. Es zählt die Eigenverantwortung. Keine Animation heißt, es selbst zu tun. In der täglichen Rederunde erzählen

Wann können Kinder heute noch Langeweile erleben, unabgelenkt von dem, was gerade (nicht) ist?



© ROOTSCAMP/AT (2), ZIKOVITS, CIKOPANO

die Kids, wie es ihnen gerade geht und was sie tagsüber gerne tun wollen. Dann wird geschaut, was davon machbar ist.

...und Nichts-Tun sind erlaubt. Es gibt auch kuschelige Schlaf- und Rumkugel-Plätzchen, einen Schnitzplatz, einen Holz-Hack-Platz, einen sauberen Quellbach und viel Wald und Wiese. Hautnah erleben die Kinder und Jugendlichen die Elemente Erde,

Gekocht wird am offenen Feuer. Dabei können die Kinder gerne mitmachen: Feuerholz sammeln, das Feuer hüten, schnipseln, rühren, Kräuter pflücken, Obst bzw. Beeren sammeln und einkochen. In den Topf kommt dabei, was gerade reif ist. Das ergibt ganz nebenbei leichte, hauptsächlich vegetarische, regionale und saisonale Kost.

Integrationsprojekt und „Clan-Tage“.

Seit vier Jahren bietet ROOTS Camp auch Projekte für

Jugendliche und Erwachsene an. So werden beispielsweise jugendliche Asylwerbende und Wiener SchülerInnen zum Integrationsprojekt „Gemeinsam in einem Boot“ eingeladen. Dabei treffen Menschen mit Papierernen Menschen ohne Papiere auf Augenhöhe, beim gemeinsamen Holz hacken, Feuer machen, Kochen und Geschichten erzählen. Erstmals gab es diesen Sommer auch ein Angebot für Große: Beim Pionierprojekt „Clan-Tage“ haben Paare, Familien, Singles jeden Alters miteinander das Leben im Kreis ausprobiert. Aber auch da galt der Grundsatz: Handy bitte abdrehen!

„Reality Check“. Für die Sekundaria-Jugendlichen wurde letzten Juni eine Woche unter dem Titel „Reality Check“ angeboten.

Ein gutes Team und einige Grundregeln sorgen für Sicherheit und die Deckung aller Grundbedürfnisse.

Wasser, Feuer und Luft. Hier dürfen sie schmutzig werden, im Tipi und/oder unter freiem Himmel schlafen, selbständig in den Wald gehen oder am Bach Staudämme bauen sowie Tiere beobachten. Selbst ein eigenes Messer zum Schnitzen ist erlaubt, aber man darf auch einfach mal nichts tun.

Ein Ambiente der Geborgenheit. Außerdem gibt es handzahme Hühner, die ihre Eier ins Stroh legen und frische Milch vom Bauernhof nebenan, einen ziemlich kalten Teich zum Baden, Ziegen und Schweine und jede Menge Obstbäume und Beerensträucher rund ums Camp. Ein paar einfache Grundregeln sowie ein gutes Team sorgen für Sicherheit, gutes Essen, genügend Zeltplanen sowie Decken und Stroh für Gemütlichkeit.

Nach der ersten Nacht sind die TeilnehmerInnen im Hier und Jetzt angekommen, und das Handy verliert an Bedeutung.

32 Kids der Freiraumschule Kritzensdorf, der Galemo in Klosterneuburg und der Kremont in St. Andrä-Wördern verbrachten vier intensive Tage voller Erkenntnisse und Selbsterkenntnis im Camp: Wer bin ich, wer sind die anderen, die Burschen, die Mädchen – abseits von Facebook? Es war ein sehr berührendes und auch für die Begleitpersonen lehrreiches Erlebnis.

Ohne geht's auch. Für einige Kinder und Jugendliche ist es anfangs schwierig, ihr Smartphone nicht mit dabei zu haben, für manche sogar ein Grund, nicht ins ROOTS Camp nach Bromberg zu kommen – leider! Denn bisher hat sich immer herausgestellt, dass das Handy gar nicht vermisst wird! Spätestens nach der ersten Nacht sind die Camp-BesucherInnen im Hier und Jetzt angekommen. Und da keiner ein Smartphone mithat, gerät dieses einfach in Vergessenheit. Und auch, wenn es so ist, dass zurück im Alltag Handy, Tablet, Computer und Co wieder entsetzlich wichtig erscheinen, die Erfahrung ist gemacht: Ohne geht's auch, und sogar sehr gut! ☺

Ursula Sova, Unternehmensberaterin, bietet im ROOTS Camp Projekte für Jugendliche und Erwachsene an

ROOTS Camp 2015

Kinder-Feriencamps: 6. – 10., 13. – 17., 20. – 24. 7. und 10. – 14., 17. – 21., 24. – 28. 8.
„Clan-Tage“ für Familien, Paare und Singles jeden Alters: 27. – 31. 7. und 31. 8. – 04. 9. 2015 ☺

INFO: Jürgen Schneider, ROOTS Camp, Stögersbach 15, 2833 Bromberg, Tel: 0676/7383380, office@rootscamp.at

www.rootscamp.at



Einsatz von Smartphones im Widerspruch zu Natur erleben?

Im Projekt Smartphones in Wiesen und Wald sucht eine Gruppe von NaturvermittlerInnen und WaldpädagogInnen Antworten auf diese zentrale Frage. Text: Katharina Bancalari

Einsatz von Smartphones ist Alltag. Ob beruflich oder privat, die meisten Menschen haben eines zur Hand. Telefonieren und Fotografieren sind nur zwei damit verbundene Tätigkeiten, der Zugang zum Internet eröffnet eine Vielzahl an Möglichkeiten: z. B. auch unterwegs fast immer in sozialen Netzwerken aktiv zu sein. Es ist altersunabhängig, wer ein Smartphone nutzt, zumeist sind Jugendliche jedoch älteren Generationen in Handhabung und Schnelligkeit

Eine Stärke des Smartphones ist die rasche Verfügbarkeit von Informationen vor Ort.

überlegen. Und doch oder vielleicht gerade deshalb ist der Einsatz von Smartphones im Schulunterricht oft nicht erlaubt.

Naturerfahrung im Alltag. Wann findet Natur entdecken, beobachten und erkunden eigentlich statt? Zufällig, in der Warteschlange? Geplant, bei einem Spaziergang oder Ausflug? Zwischendurch, beim Laufen oder Radfahren? Verordnet, wenn man als Ler-

nende ein Herbarium anlegen oder Exkursionen absolvieren muss? Bewusst, weil es einen hohen persönlichen Stellenwert hat und man sich gerne Zeit dafür nimmt? Beruflich, weil man von und mit der Natur lebt?

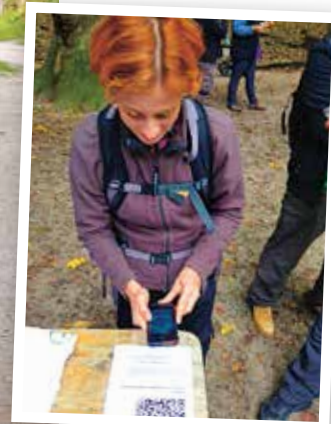
Begeisterung wecken. Die Natur ist die Grundlage menschlichen Lebens, sie zu kennen lebensnotwendig für die Menschheit. Man weiß heute, dass Naturerfahrung die Basis für ein Nachhaltigkeitsverständnis darstellt. In der Naturvermittlung ist eine gute Mischung aus Naturerleben und Wissen wichtig. Man möchte

Menschen erreichen und begeistern, sie locken, in die Natur zu gehen und sich mit ihr auseinanderzusetzen. So gelang es beispielsweise den MitarbeiterInnen von Südrand, der mobilen Jugendarbeit Traisen, Jugendliche mit Hilfe einer digitalen Schnitzeljagd für einen Ausflug in die Natur zu begeistern.

Dokumentation. Grundsätzlich ist das Smartphone ein Instrument, über dessen

Einsatz frei entschieden werden kann. So sind es gerade besondere Momente, die Menschen in der Natur zum Smartphone greifen lassen: ein Foto als Erinnerung für sich selbst, zur Veranschaulichung bei Erzählungen oder ein Posting auf Facebook, um die Community an diesem Erlebnis teilhaben zu lassen.

Naturbestimmung per App. In der Naturvermittlung gibt es Bereiche, wo der Einsatz von Smartphones inhaltlich sehr attraktiv sein kann. Einerseits ist die Bestimmung von Pflanzen und Tieren vor Ort immer schwierig, weil sie entweder eine große Artenkenntnis oder das Mitschleppen von Bestimmungsbüchern voraussetzt. Andererseits ist der Wandel der Tier- und Pflanzenwelt im Laufe der Jahreszeiten nur durch häufige Exkursionen erlebbar bzw. wird durch Fotografien bzw. Erzählungen sichtbar. Zahlreiche Apps bieten bereits jetzt die Möglichkeit, vor Ort Bäume oder Schwammerln zu bestimmen. Einige haben Studierende der FH St. Pölten getestet und ihre Erfahrungen dazu festgehalten. Die Testergebnisse der kleinen Waldfibel, des



NABU Vogelführers, des iForest zum Unterscheiden von Bäumen und Sträuchern sowie eine Käferkunde-App können unter nachstehendem Link abgefragt werden.

Citizen Science. Zusätzlich ermöglichen Smartphones die Einbindung von interessierten AmateurlInnen in wissenschaftliche Projekte. Diese Methode nennt man Citizen Science, welche beim Sparkling Science Projekt „NaturVerrückt“ in Kombination mit einer von SchülerInnen entwickelten Phäno-App zum Tragen kommt. Naturphänolo-

lungsarbeit noch die pädagogischen Grundsätze der naturpädagogischen Arbeit sollen dabei in den Hintergrund geraten. Es geht um einen sinnvollen Einsatz des Smartphones, welches in die naturpädagogische Arbeit, v. a. mit Jugendlichen, integriert wird. Zur Anwendung kam u. a. Actionbound, eine App, mit deren Hilfe eine digitale Schnitzeljagd oder Naturralley speziell zu einer Region erstellt wird.

MOBILOT. Gemeinsam mit Studierenden der FH St. Pölten wurde MOBILOT – das bedeutet mobiler Pilot – erstellt und weiterentwickelt. Das Framework ermöglicht es, schnell und ohne technisches Fach-

NaturvermittlerInnen sprechen nicht die „gleiche Sprache“. Es bedarf einiges an Toleranz und Verständnis um die unterschiedlichen Anliegen zu einem gemeinsamen Ergebnis zu bringen. So haben die Jugendlichen recht rasch auf die zu erzieherisch wirkenden Rätselaufgaben hingewiesen, die Naturpädagogen/innen immer wieder die Begegnung mit der Natur eingefordert und die ProgrammiererInnen weiterführende technische Möglichkeiten diskutiert.

Zielorientiert, aber nicht sinnentleert. Wichtig erscheint allen im Projekt ein zielorientierter, attraktiver und nicht sinnentleeter Einsatz von Smartphones, welcher stark durch Akkuleistungen und vorhandene Internetverbindungen begrenzt ist. Die Herausforderung liegt auch in der rasanten Entwicklung der Smartphones und Apps, wo Jugendliche zumeist mehr Handhabungswissen haben als Erwachsene. Als Weiterentwicklung der naturpädagogischen Praxis erscheint es daher zeitgemäß, sich mit dem Werkzeug Smartphone auseinander zu setzen. ←

Die Einbindung von AmateurlInnen in wissenschaftliche Projekte wird möglich.

gische Daten werden von Schulklassen der LFS Warth, Gießhübl, Hohenlehn, Mistelbach und Edelhof erhoben, sodass die Zusammenhänge von Temperaturverlauf und Naturentwicklung der Wildgehölze bzw. landwirtschaftlicher Kulturarten sowie die Auswirkung der Klimaänderung analysiert werden können. Auch hier sind die Ergebnisse im Internet nachvollziehbar.

Einsatzbereiche im Praxistest. In der Naturvermittlung und Waldpädagogik stehen das Erlebnis und die Wissensvermittlung mit ganzheitlichen Methoden im Zentrum der Arbeit. Eine Gruppe NaturvermittlerInnen und Waldpädagogen/innen stellte sich dabei die Frage, in wie weit die Verwendung von Smartphones berechtigt ist. Sie entwickelten im Team kleine Einsatzmöglichkeiten, die bereits in der Praxis in den Naturparks Purkersdorf und Sparbach getestet wurden. Weder die persönliche Vermitt-

wissen sogenannte „location based services“ anzubieten. Ein weiteres Ziel des Projektes ist es, MOBILOT für Naturvermittlung und Waldpädagogik einsatzfähig zu machen. Die TeilnehmerInnen können dabei selbst vor Ort Aufgaben, Lokationen und Wege eingeben. Eingesetzt hat dies bereits die Sportunion Tullnerbach. Derzeit entwickelt sich MOBILOT zu einem anwenderfreundlichen Produkt, wobei bei Kindern und Jugendlichen eine eindeutig raschere Auffassungsgabe beim Erlernen des Tools festgestellt wurde. Im Frühjahr soll es eine weitere Testphase im Naturpark Purkersdorf geben.

Herausfordernde Zusammenarbeit. Im Projekt Smartphones in Wiese und Wald, welches vom Bildungsförderungsfonds unterstützt wird, bleibt die Zusammenarbeit der drei Hauptgruppen herausfordernd, denn ProgrammiererInnen, Jugendliche und

Als Hauptzielgruppe sollen Jugendliche angesprochen werden.

Dipl.-Päd. Katharina Bancalari MA, selbständig mit dem Unternehmen Wald.Bildung.Management, leitet das Projekt Smartphones in Wiese und Wald.

<http://mfg.fhstp.ac.at/allgemein/wald-paedagogik/>
<http://www.sparklingscience.at/de/projekte/852-naturverr-ckt/>
<https://de.actionbound.com/>



Lesen ist ansteckend, wie die Gemeinde Hofstetten-Grünau beweist.

Die NÖ Initiative leseumwelt ist mit ihren Büchertürmen landesweit in mittlerweile 50 Bibliotheken vertreten und soll langfristig ein nachhaltiges Bewusstsein für den verantwortungsvollen Umgang mit Natur und Umwelt fördern. Text: Nina Oezelt

© KLIMABÜNDNIS (2)

Bestseller „Nackt schlafen ist bio“. Ist Duschen im Dunkeln wirklich sinnvoll, um Strom zu sparen? Wofür entscheidest du dich, wenn im Supermarkt der gespritzte Granny Smith aus der Region neben dem Bioapfel aus Neuseeland liegt? Antworten darauf gibt das Buch „Nackt schlafen ist bio“. Das Öko-Tagebuch ist einer der Renner in den landesweit 50 Umwelt-Büchertürmen. Die Auswahl ist groß: 150 verschiedene Medien zu Umweltthemen stehen zur Verfügung – von Romanen, Krimis, Erzählungen, Märchen, Jugend- und Kinderbüchern über Fachliteratur und Hörbücher bis zu Filmen und Spielen.

Bazilluskisten in der VS Hofstetten-Grünau. Die Multimediathek der Gemeinde Hofstetten-Grünau im Bezirk St. Pölten-Land ist

das beste Beispiel, wie man mit dem leseumwelt-Bücherturm Klein und Groß erreicht. „Unsere Kernzielgruppe sind Schülerinnen und Schüler. Junge Mütter fragen ebenso stark nach, schwieriger ist das bei Vätern. Seit wir den Bücherturm haben, greifen aber auch viele von ihnen zu“, berichtet die Bibliothekarin Elisabeth Kendler, die auch für die Betreuung der Volksschule zuständig ist. „Zweimal pro Jahr laden wir alle Klassen unserer Volksschule ein. Zudem befüllen wir die in allen sieben Klassen aufgestellten Bibliotheks-Boxen – die sogenannten Bazilluskisten – alle sechs bis acht Wochen. Wir versuchen die Kinder mit dem Lesebazillus anzustecken. Das gelingt sehr gut.“ Auch im Ferienspiel hatten Bücher ihren fixen Platz. Auf spielerische Art wurde der „Kleine Wald-Elmayer“ eingebaut. Das Kinderbuch war anschließend ständig vergriffen.

1.700 Personen umfasst die Datenbank – und das bei 2.600 EinwohnerInnen. Noch beeindruckender ist die Zahl der Ausleihen: Über 15.000 waren es 2014. „Eines unserer Erfolgsrezepte ist sicherlich, dass wir versuchen, die aktuellste Bibliothek in der Umgebung zu sein. Daher war es uns auch so wichtig, dass wir beim Projekt leseumwelt mitmachen – der Bücherturm passt sehr gut in unser Angebot. Seit 33 Jahren gibt’s unsere Bibliothek schon, so viele Ausleihen hatten wir aber noch nie“, freut sich Kendler. Gemeinsam mit acht weiteren ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen sorgt sie an den drei Öffnungstagen pro Woche für einen reibungslosen Ablauf. Bleibt da überhaupt noch Zeit, selbst Bücher zu lesen? „Ja, als Schulbetreuerin lese ich vor allem Kinderbücher, denn es ist wichtig, zu wissen, wovon man redet.“ ←

1.700 Personen umfasst die Datenbank der Multimediathek Hofstetten-Grünau, und 15.000 Bücher wurden 2014 entliehen.

Lesefreudige Gemeinde. Lesen ist in Hofstetten-Grünau scheinbar wirklich ansteckend.

Nina Oezelt MA, Klimabündnis NÖ, betreut das Projekt leseumwelt

www leseumwelt.at

ENERGIE & klima

→ KURZ & bündig

Zusatzqualifikation für Jugendliche: energie-führerschein

Mit diesem Zertifikat erlernen Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 12 bis 20 Jahren einen bewussten und sparsamen Umgang mit Energie und werden motiviert, einfache Maßnahmen zum Energiesparen im Arbeitsalltag von Betrieben und Bürogebäuden umzusetzen. Es handelt sich beim energie-führerschein um eine Zusatzqualifikation, welche die Möglichkeiten von Jugendlichen am Arbeitsmarkt erweitert. Um das Zertifikat zu erlangen, muss eine Computer-Prüfung zum Preis von € 35,- absolviert werden. Kostenlose Unterlagen zur Vorbereitung und Übungsfragen sind auf der Webseite zu finden. Es können aber auch Vorbereitungsseminare für Jugendliche gebucht werden. Diese werden von energie-coaches, die regelmäßig von "die umweltberatung" Wien und der Energie- und Umweltagentur NÖ ausgebildet werden, abgehalten (s. S. 28). ←



INFO: www.energie-fuehrerschein.at

Großschönau räumt Klimaschutzpreis ab

Das Energieprojekt Sonnenwelt Großschönau, welches erneuerbare Energie begreifbar macht, hat den Österreichischen Klimaschutzpreis 2014 gewonnen. In der Sonnenwelt werden die BesucherInnen auf eine packende Reise durch die Zeit entführt. Das Thema „Mensch & Energie. Geschichte erleben. Zukunft gestalten.“ wurde dreisprachig, multimedial und interaktiv aufbereitet und bietet Wissenswertes für Schulklassen,

Familien, Betriebsausflüge und Fachleute gleichermaßen. In Großschönau spielen Energie, Klima und Zukunftsvorsorge seit mehr als 20 Jahren eine bedeutende Rolle in der Gemeindepolitik. Neben der Sonnenwelt besticht die e5-Gemeinde mit der ersten österreichischen Bioenergiemesse BIO-EM, einem Biomasse-Heizwerk und dem ersten europäischen Passivhausdorf zum Probewohnen. Mit diesem Engagement leistet Großschönau einen wichtigen Beitrag zur Energiewende. ←

INFO: Die SONNENWELT ist wieder geöffnet ab 29. 3. 2015, Di – So 9.00 – 17.00 Uhr, Tel.: 02815/7727050, office@sonnenwelt.at, www.sonnenwelt.at; Gruppen jederzeit gegen Voranmeldung!

Stromsparfamilie werden und tolle Preise gewinnen!

Eine zu hohe Stromrechnung muss nicht sein! Egal ob Single-Haushalt oder Großfamilie, Stromkosten können bedeutend gesenkt werden, ohne dabei auf etwas verzichten zu müssen. Durch das Aufspüren von unnötigen Verbrauchern, kann Strom



und damit bares Geld gespart werden. Unter allen die es schaffen, ihren Jahresstromverbrauch um mindestens fünf Prozent zu senken, werden attraktive Gewinne, wie ein Elektro-Roller und eine hocheffiziente Waschmaschine von Miele, verlost. Also mitmachen, Strom und Kosten sparen und mit etwas Glück einen der Preise gewinnen! Auf der Webseite finden Interessierte unter anderem effektive Stromspartipps und alle Informationen zur Teilnahme. ←

INFO: www.strom-spar-familie.at



Gesucht: Mehrsprachige EnergieberaterIn

EnergieberaterInnen sind die Experten/innen für alle Energiefragen. Die Energie- und Umweltagentur NÖ sucht Menschen, die mit ihrer Muttersprache das Beratungsangebot in Zukunft bereichern möchten. Ausgebildete EnergieberaterInnen erkennen Probleme, können einfache Fragestellungen zum Thema Energie lösen und bei detaillierten Problemen Kontakt zu den entsprechenden Fachleuten herstellen. Kompetente Energieberatung hilft Menschen, mit ihrem Energieverbrauch nachhaltig umzugehen und Kosten einzusparen. Die Termine der nächsten Ausbildungen sind auf der Website ersichtlich – schnell anmelden und den Kurs fördern lassen! ←

INFO: www.enu.at/weiterbildungen



e-Mobilität braucht Infrastruktur

Elektromobilität stellt eine zukunftsfähige und umweltfreundliche Form der Fortbewegung dar. Die Initiative „e-mobil in niederösterreich“ und die NÖ Elektromobilitätsstrategie 2014 – 2020 sind wichtige Schritte zur Akzeptanzsteigerung der e-Mobilität.

Sauber unterwegs. Elektromobilität trägt zur CO₂-Reduktion bei, da bei reinen e-Fahrzeugen im Betrieb keinerlei CO₂-Emissionen entstehen. Auch der Energieverbrauch fällt wesentlich geringer aus als bei konventionell betriebenen Fahrzeugen. Voraussetzung dafür ist, dass der Strom zum Betrieb des Fahrzeugs aus erneuerbaren Energiequellen stammt. Schon jetzt besitzt e-Mobilität landesweit eine hohe Akzeptanz. Um aber noch mehr Menschen dafür zu begeistern, ist es nicht nur wichtig die zahlreichen Vorteile zu kommunizieren, sondern den BürgerInnen auch die Möglichkeit zu geben, e-Fahrzeuge auszuprobieren. Zu diesem Zweck bot die Energie- und Umweltagentur NÖ gemeinsam mit RADLand NÖ, der Oemobil OG und „e-mobil in niederösterreich“ den Kommunen die Möglichkeit, ein kostengünstiges Testpaket für zweirädrige Mobilität inklusive Betreuung zu buchen. Im Rahmen

Damit viele Menschen auf e-Mobilität umsteigen, muss die Ladeinfrastruktur ausgebaut werden.

einer Gemeindeveranstaltung konnten die BürgerInnen zwei e-Bikes und einen e-Scooter vor Ort ausprobieren. Optional konnte auch ein e-Auto dazu gebucht werden. Im April 2015 startet das von der eNu und dem ÖAMTC gemeinsam durchgeführte Projekt EmoX, das e-Mobilität erlebbar machen wird.

Flächendeckende Ladeinfrastruktur. Die Grundvoraussetzung für den Umstieg auf e-Fahrzeuge ist eine möglichst breite Versorgung mit einer modernen Ladeinfrastruktur. Um diese zu gewährleisten, braucht es Gemeinden und Unternehmen, die bei der Schaffung eines flächendeckenden Netzes aus e-Tankstellen mitwirken. Für jene Gemeinden und Betriebe, die sich aktiv für die Unterstützung der e-Mobilität einsetzen und e-Tankstellen errichten möchten, gilt es jedoch, im Vorfeld einige Punkte zu beachten.

Unterschiedliche Aufstellorte. Die BetreiberInnen von e-Tankstellen können sich für eine private Umgebung, wie die eigene Garage, entscheiden oder aber auch für eine Platzierung in einer öffentlichen Umgebung, beispielsweise auf einem öffentlichen Parkplatz. Bei der Errichtung in einem Mehrparteienhaus oder auf einem Firmenparkplatz für MitarbeiterInnen spricht man von einer geteilten Umgebung.

Voraussetzung für einen klimaneutralen Betrieb ist, dass der Strom aus Erneuerbaren stammt.

Befugte BenutzerInnen und Verrechnungsarten. Die zeitliche Nutzung einer Stromtankstelle kann entweder durch die Standortwahl eingeschränkt oder durch ein Aktivierungssystem mittels Schlüssel, Chipkarte oder PIN-Code-Eingabe nur für einen befugten BenutzerInnenkreis zugänglich sein. Öffentliche Standorte und Schnellladestationen stehen der Allgemeinheit jederzeit zur Verfügung. Hinsichtlich Verrechnungsarten gibt es mehrere Systeme mit



Stromtankstellen in der „Schlossparksiedlung“ in Gneixendorf und ...



... Winzendorf/Muthmannsdorf

unterschiedlichen Vor- und Nachteilen. Die Verrechnung kann entweder manuell erfolgen, d. h. per Freischaltung mit Zugangskarte/Schlüssel oder automatisiert per SMS/ Zugangskarte.

Ladestationen. Man unterscheidet grundsätzlich Schnell- und Langsamladestationen, die in Anpassung an das BenutzerInnenverhalten installiert werden sollten. Können die Fahrzeuge beispielsweise über Nacht aufgeladen werden, reicht eine Langsamladestation mit einer Ladeleistung von 3,7 bis 11 kW. Handelt es sich um eine öffentliche e-Tank-

EVN AG besteht aus einer Ladesäule und wird mitunter aus einer Photovoltaikanlage, die auf dem Dach des bestehenden Witterungsschutzes installiert wurde, gespeist. So kann bei günstigen Bedingungen der Sonnenstrom direkt zum Betanken der Fahrzeuge genutzt werden. Insgesamt können drei Fahrräder oder Roller und ein e-Kfz gleichzeitig aufgeladen werden.

Wohnhausanlage mit Stromtankstelle. Die Gemeinnützige Donau-Ennstaler Siedlungs-Aktiengesellschaft (GEDESAG) ermöglicht den BewohnerInnen der Wohnhausanlage „Schlossparksiedlung“ in Gneixendorf die Betankung von e-Fahrzeugen.

All jene, die in den 25 Reihenhäusern und 25 Wohnungen leben und sich für die Nutzung von e-Mobilität entscheiden, können ihre Fahrzeuge somit zuhause aufladen. Die mittels einer Photovoltaikanlage betriebene Stromtankstelle bietet Platz für zwei e-PKW und zwei e-Fahrräder und ist unkompliziert in der Handhabung. Die Freischaltung erfolgt mittels Münzeinwurf und die Abwicklung über ein internes Verrechnungskonto. Durch die vermehrte Nutzung von e-Mobilität in Siedlungsgebieten können nicht nur CO₂-Emissionen, sondern auch die Feinstaubbelastung verringert werden.

e-Tankstellen in Amstetten. Unter Inanspruchnahme der Beratungstätigkeiten der enerpro OG haben die Sparkasse und die

Stadtwerke Amstetten gemeinsam die erste öffentliche Ladesäule im Stadtzentrum errichtet. Betrieben wird diese mit einer gleichzeitig installierten Photovoltaikanlage, welche auch etwa 50% des Eigenstrombedarfs der Sparkasse abdeckt. Der als Standort gewählte Hauptplatz ist optimal und bis Ende 2015 steht diese e-Tankstelle sowohl für die Betankung von allen e-Fahrzeugarten kostenlos zur Verfügung. Die NutzerInnen können während des Ladevorgangs bis zu zwei Stunden kostenlos parken.

Vorbild Regierungsviertel. Um mit gutem Beispiel voranzugehen, wurden auch im St. Pöltner Regierungsviertel an zwei Standorten e-Tankstellen errichtet. Die erste Stromtankstelle befindet sich vor der Landhauskapelle und bietet für maximal fünf Fahrzeuge Platz, die zweite wurde vor dem Haus 17 installiert. Beide Tankstellen sind mit Schnellladefunktion ausgestattet, sodass ein e-Auto in zirka einer Stunde vollbetankt werden kann. Betrieben werden die beiden Stromtankstellen durch die insgesamt 500 m² Photovoltaikpaneele, die auf den Dächern der Landhausküche und von drei weiteren Gebäuden im Wirtschaftszentrum NÖ installiert sind und eine Leistung von 70 kWp erbringen. Für den NÖ Landesdienst wurden bereits zwei e-Autos, fünf e-Fahrräder und fünf e-Roller angeschafft. An den Stromtankstellen im Regierungsviertel wird der Strom derzeit kostenlos an alle Bedienstete sowie Kunden/innen abgegeben. ☞

Das Land NÖ hat bereits mehrere e-Tankstellen in Kombination mit PV-Anlagen errichtet.

stelle für einen raschen Tankstopp an Verkehrsknotenpunkten wie Autobahnen oder Schnellstraßen, wird eine Schnellladestation mit einer Ladeleistung von 50 kW benötigt. Dabei wird das Fahrzeug in 15 bis 30 Minuten auf rd. 80% aufgeladen. Grundsätzlich ist auch zu klären, wer als BetreiberIn bzw. AnsprechpartnerIn fungiert bzw. wer für die Parkplatzpflege, die technische Wartung, die Organisation, die Abrechnung und die Onlinemarketing zuständig ist.

Realisierte Projektbeispiele. Die im Industrieviertel gelegene Marktgemeinde Winzendorf-Muthmannsdorf nahm die Modernisierung des Bahnhofplatzes zum Anlass, gleichzeitig eine Tankmöglichkeit für e-Fahrzeuge zu errichten. Die e-Tankstelle der

www.ecoplus.at, www.enu.at

© ECOPULS, LUFTBILDSERVICE REDL, EVN



Gebäudeabbruch verursacht Abfälle und Entsorgungskosten

Ein Leitfaden mit Tipps zum richtigen Umgang mit Baurestmassen soll dazu beitragen, dass diese nicht deponiert werden, Recycling forciert und der verwertungsorientierte Rückbau von alten Häusern in NÖ etabliert wird. Text: Theresia Jugovits-Scherlofsky

© RESSOURCENMANAGEMENTAGENTUR (2)

Umweltgerecht und kostenoptimiert. Die beim Abbruch, Neu- oder Umbau von Häusern anfallenden Abfallentsorgungskosten ließen sich durch deren getrennte Sammlung zu 40 % reduzieren. Deshalb soll nun ein breit gefächerter Leitfaden, der in Kooperation mit der Wirtschaftskammer NÖ und EcoPlus erarbeitet wurde, BürgerInnen, Gemeinden, Abbruch- und Recyclingunternehmen über die notwendigen Schritte beim Abbruch informieren. Dabei stehen die Aspekte einer gesetzeskonformen, umweltgerechten und kostenoptimierten Entsorgung der Baurestmassen im Fokus. In übersichtlicher Weise werden v. a. die Anforderungen an deren Rückbau sowie Wiederverwertung und Entsorgung beschrieben.

Je sortenreiner Baurestmassen gesammelt, desto eher können sie wiederverwertet werden.

Ressourcen sparen. Beim Abbruch eines Einfamilienhauses fallen im Schnitt ca. 400t Baurestmassen an. Die Deponiekosten belaufen sich je nach Abbruchmethode auf rd. € 11.000,- beim Rückbau und bis € 18.000,- bei Demolierung des alten Gebäudes. Je sortenreiner die anfallenden Baurestmassen gesammelt werden, desto

besser sind die Möglichkeiten, diese Abfälle zu verwerten und umso kostengünstiger kommt der Gebäudeabriss.

Verwertungsorientierter Rückbau. In einfach verständlichen Schritten beschreibt der Leitfaden den verwertungsorientierten Rückbau. Vorweg ist der Abbruch der zuständigen Baubehörde in der Gemeinde zu melden. Dafür gibt es downloadbare Musterformulare. AnrainerInnen müssen vor möglichen Beeinträchtigungen durch Staub und vor herabfallenden Teilen geschützt werden. Hinsichtlich Abfalltrennung ist es wichtig zu wissen, ab welchen Mengen Abfallfraktionen getrennt bzw. welche Schadstoffe extra entsorgt werden müssen, z. B. asbesthaltige oder FCKW-haltige Materialien wie Fasadendämmstoffe, Leuchtstoffröhren etc. Alle beim Abbruch anfallenden Abfälle müssen einem befugten Abfallsammler übergeben werden.

Vielfältige Verwertungsmöglichkeiten. Bei der Verwendung von aufbereiteten Baurestmassen im Wegebau müssen alle Genehmigungen vor der Bautätigkeit eingeholt werden. Es werden auch Verwertungswege

aufgezeigt, wie im Fall von mineralischem Bauschutt, der mit Beton, Ziegel, Mörtel etc. vermischt und in der Regel nur für den Einsatz als Füll- und Schüttmaterial geeignet ist. Sortenreiner Betonabbruch kann wieder zu Beton verarbeitet und als Unterbau für Straßen, Wege und Parkplätze genutzt werden.

Aktuelles. Im Dezember 2014 ist eine neue Recycling-Baustoffverordnung des Bundes für die Behandlung von Bau- und Abbruchabfällen in Begutachtung gegangen. Diese sieht auch ein vorzeitiges Abfallende für bestimmte Baurestmassen vor. Nach Inkrafttreten dieser Verordnung ist eine entsprechende Adaptierung des Leitfadens vorgesehen. ←

Dr. Theresia Jugovits-Scherlofsky, Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft

<http://www.noel.gv.at/Umwelt/Abfall/Baurestmassen-Wohin.html>

NÖ Daten & Fakten

Abfälle aus Bauwesen: 800 kg/EW/a
Restmüll: 180 kg/EW/a
Bodenaushub: 2.800 kg/EW/a



Wolfgang Heidin erzeugt mit seinen PV-Anlagen rd. 20.000 kWh Strom pro Jahr.

Die glücklichen Hühner von Michael Staribacher.

Selbstversorger zeigen wie es geht!

Schritt für Schritt zum Etappenziel: NÖ hat sich das Ziel gesetzt, bis Ende 2015 den gesamten Stromverbrauch aus erneuerbaren Energiequellen abzudecken.

Das wird u. a. aufgrund des großen Engagements seitens der Bevölkerung gelingen.

Sonnenanbeter in Seitenstetten. Wolfgang Haidin zählt in der Umgebung von Seitenstetten zu den Pionieren hinsichtlich Sonnenenergienutzung. Bereits im Jahr 2001 hat er eine thermische Solaranlage (21m²) mit einem 1.000l Pufferspeicher zur Heizungsunterstützung und Warmwasserproduktion errichtet. Im September 2007 folgte die Inbetriebnahme einer 5-kWp-Photovoltaik-Anlage auf seinem Hausdach, im November 2011 wurde noch eine weitere PV-Anlage, mit einer Leistung von 13 kWp, auf dem Dach der Mittelschule Seitenstetten gebaut. Die beiden Anlagen erzeugen in etwa 20.000 kWh Strom pro Jahr.

Erneuerbare Energien sind die Zukunft.

„Ich bin davon überzeugt, dass wir durch die Nutzung erneuerbarer Energieträger die Umwelt weniger belasten und so die Lebensqualität unserer Nachkommen positiv beeinflussen können. Ich war neben Erich

Wunsch, der seine PV-Anlage bereits 1989 installiert hat und noch immer zufrieden ist, einer der ersten Seitenstettner, der eine PV-Anlage installiert hat. Heute haben wir schon über 100 PV-Anlagen im Ort“, freut sich Wolfgang Haidin. Sonnenschein versorgt die Menschen mit Wohlgefühl und Vitamin D, ist aber auch eine kostenlose, rohstoffunabhängige Energiequelle. Haidin speist den Strom, der nicht im eigenen Haushalt benötigt wird, in das Stromnetz ein. Die beiden PV-Anlagen liefern mehr Strom als erwartet, und die thermische Solaranlage produziert Warmwasser für bis zu acht Monate jährlich.

Glückliche Hühner dank Photovoltaik.

Auch Michael Staribacher aus Eichenbrunn setzt auf die Kraft der Sonne. Er hat im Garten eine 5-kWp-Photovoltaik-Anlage errichtet, da das Hausdach bereits mit einer thermischen Solaranlage versehen war. Die rd. 20 im Garten gehaltenen Hühner sind eben-

Die aufgeständerte PV-Anlage bietet den Hühnern einen trockenen Unterstand.

so Nutznießer der PV-Anlage. So wird nicht nur emissionsfreie Energie produziert, sondern zusätzlich auch noch ein Wohlfühlparadies für diese Nutztiere geschaffen: Für die Hühner bieten die Panele einen trockenen und schattigen Unterstand, der gerne zum Rasten und zur Körperpflege genutzt wird.

VerbraucherInnenverhalten anpassen.

Michael Staribacher weiß um die vielen Vorteile seiner PV-Anlage: „Wir versuchen so viel Strom wie möglich selbst zu nutzen, indem wir unseren Verbrauch zeitlich entsprechend anpassen. Geschirrspüler und Waschmaschine laufen, wenn die PV-Anlage Strom produziert. Der überschüssige Strom wird ins Netz eingespeist.“ Die Anlage arbeitet aufgrund der genauen Ausrichtung sehr effizient, und auch die gute Unterlüftung hat sich als besonders vorteilhaft erwiesen. ←

www.energiebewegung.at
www.enu.at

Strom- und Warmwasser aus Sonnenenergie schonen Umwelt und Geldbörse.

© STARIBACHER, HEIDIN

TERMINNE



Kurzlehrgang: energie-coach

Die Umweltberatung Wien und die Energie- und Umweltagentur NÖ bilden TrainerInnen aus, um möglichst vielen Jugendlichen die Inhalte des energie-führerscheins (S. S. 23) näher zu bringen. Der dreitägige Kurzlehrgang richtet sich an Personen, die mit Jugendlichen arbeiten und selbst energie-führerschein-Seminare abhalten möchten.



Termin/Ort: 9. 4. 2015, 8.45 – 17.25 Uhr, 16. 4. 2015, 8.45 – 18.00 Uhr, 22. 4. 2015, 8.45 – 17.25 Uhr, Energie- und Umweltagentur NÖ, St. Pölten

Kosten: € 610,-

INFO & ANMELDUNG: info@energie-fuehrerschein.at

Ausbildung zum/zur EnergieberaterIn: A-Kurs

Dieser Grundkurs ist sowohl ein optimaler Einstieg in den Bereich Klima-Umwelt-Technik-Energie als auch eine Weiterbildung für jene, die bereits in dieser Branche tätig sind. Die TeilnehmerInnen können dafür diverse Förderungen des Landes NÖ beantragen.

Termin/Ort: 9. – 10. 3., 16. 3., 18. 3. und 25. 3. 2015, Wien

Kosten: € 980,-

INFO & ANMELDUNG: Energie- und Umweltagentur NÖ, DI Beatrix Liebhart, Tel.: 0676/83688567, beatrix.liebhart@eba-bildungskoordination.at, www.enu.at

Film, Wein und Genuss

Cinema Paradiso präsentiert gemeinsam mit „So schmeckt Niederösterreich“ einmal im Monat kulinarische Köstlichkeiten aus der Region und filmische Leckerbissen. Vor dem Film können ein Schmankerteller und edle Tropfen verkostet werden.

Termine/Orte: 24. 3. und 28. 4. 2015, ab 19.15 Uhr, Cinema Paradiso Baden, sowie 25. 3. und 29. 4. 2015, ab 19.30 Uhr, Cinema Paradiso St. Pölten

Kosten: € 14,- (inkl. 2 Gläser Wein, 1 Schmankerl-Teller)

INFO: www.cinema-paradiso.at

Wikinger auf der Schallaburg – Ausstellung 2015

Anhand neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse aus aktuellen archäologischen Grabungen werden in dieser Ausstellung Themen wie die geographische Verbreitung der Wikinger, das Familienleben, ihre Siedlungen, Leben und Tod, kultische Bräuche sowie ihre berühmten Eroberungs- und



Handelsfahrten beleuchtet. Damit entsteht für BesucherInnen aller Altersgruppen ein aktuelles Bild dieses nordischen Volkes, mit Mythen und Klischees wird grundlegend aufgeräumt. Eine Navigationskarte, die auf unterschiedlichen Routen Fakten, Funde und Forschungsergebnisse mit Wikinger-Bildern von heute anschaulich verknüpft, macht den Besuch besonders spannend.

Termin/Ort: 28. 3. – 8. 11., Mo – Fr, 9.00 – 17.00 Uhr, Sa, So und Feiertage 9.00 –

18.00 Uhr, Schallaburg

INFO: www.schallaburg.at

Warzenkraut & Krötenstein – Sonderausstellung im NÖ Landesmuseum

Wer wissen möchte, was Blitzsteine und Drachenzungen sind, warum die Mistel gegen Schwindel hilft, schwarze Katzen Unglück bringen, das Horn des Einhorns als Universalheilmittel galt und was das alles mit Hippokrates, Hildegard von Bingen und Homöopathie zu tun hat, sollte sich diese Reise zu traditionellem Wissen, abstrusen



Heilmethoden und in die Welt des Aberglaubens nicht entgehen lassen.

Termin/Ort: 8. 3. 2015 – 7. 2. 2016, Di – So und Feiertage 9.00 – 17.00 Uhr, NÖ Landesmuseum, St. Pölten; Schulklassen nach Voranmeldung

INFO: www.landeshmuseum.net

ERRATUM

Leider ist uns in UMWELT&energie 5/14, S. 15, rechte Spalte, letzter Absatz ein Fehler unterlaufen. Der Satz sollte lauten: „... Für das Jahr 2016 sind im Raum Grafenschlag insgesamt vier Windkraftanlagen zu je drei Megawatt geplant ...“

KLIMA & natur

KURZ & bündig



Das Jahr des Bodens

Als Reaktion auf den weltweit fortschreitenden Bodenverlust wurde 2015 von den Vereinten Nationen als das Internationale Jahr des Bodens ausgerufen. Täglich gehen fruchtbare Böden durch Brandrodungen, Erosion sowie damit einhergehender Wüstenbildung und nicht zuletzt durch Verbauung verloren. Bei zunehmender Bevölkerungsdichte und dem dadurch höheren Nahrungsmittelbedarf, ist der Bodenverlust eine bedrohliche Entwicklung. In Österreich ist die vom Ökosozialen Forum initiierte Bodencharta 2014, die von zehn Partnern unterzeichnet wurde, die Richtschnur für den nachhaltigen Umgang mit der wichtigen Ressource Boden. Nach wie vor liegt der Bodenverbrauch in Österreich bei mehr als 20 Hektar pro Tag. Um die Bewusstseinsbildung in NÖ über die Wichtigkeit des Bodens voranzutreiben, arbeiten die Energie- und Umweltagentur NÖ, die Agrarbezirksbehörde, die Landwirtschaftskammer, das Ökosoziale Forum und viele weitere Partner das wichtige Thema auf. Dazu gibt es unter anderem interessante Inhalte auf der Webseite und attraktive Gewinnspiele! ←



INFO: www.naturland-noe.at

Schulwettbewerb zum Reptil des Jahres 2015

Die gelb gesprenkelte Europäische Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis*) wurde von der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde zusammen mit der Österreichischen Gesellschaft für Herpetologie (ÖGH) zum Reptil des Jahres 2015 ernannt. Sie ist die einzige in Österreich heimische Schildkrötenart, doch leider gehen die Bestände in ganz Europa drastisch zurück. In Österreich gibt es nur noch eine intakte, sich natürlich fortpflanzende Population mit

rd. 1.500 Tieren im Gebiet des Nationalparks Donau-Auen. Hier gibt es noch passende Gewässer als Lebensraum und die nötigen trockenen, besonnten Bereiche zur Eiablage. Rund um dieses Reptil des Jahres wurde vom Verein AURING in Kooperation mit dem Tiergarten Schönbrunn und dem Nationalpark Donau-Auen auch ein Schulwettbewerb initiiert, der sich in mehreren Kategorien an Schulkinder sowie -klassen richtet. Gesucht wird die originellste Erzählung zum Thema „Wie die Sumpfschildkröte zu ihrem Namen kam“. Die Geschichte soll maximal zwei DIN-A4-Seiten umfassen, handgeschrieben



oder als Word/Pdf-Dokument eingereicht werden. Als Preise winken spannende Exkursionen zu den heimischen Schildkröten im Tiergarten Schönbrunn, im Nationalpark Donauauen und in den March-Thaya-Auen. Einsendeschluss ist der „Tag der Schildkröte“ am 23. Mai 2015. ←

INFO: Die Einreichung mit Namen, Adresse und Alter des/der AutorIn versehen und per email senden an: ute.nuesken@aon.at; www.auring.at; www.donauauen.at/nature/das-reptil-des-jahres-2015/19536; www.sumpfschildkroete.at

Bildungsunterlagen für Nachhaltigkeit im Tourismus

Die Bildungsmappe „Nachhaltigkeit im Tourismus“ der Naturfreunde Internationale – respect ist online. Die darin enthaltenen Materialien sind ein digitales Lehrmittel für Pädagogen/innen an Berufsbildenden

Höheren (Tourismus) – bzw. Allgemeinbildenden Schulen und eignen sich für SchülerInnen im Alter von 14 bis 18 Jahren. Die Bildungsmappe besteht aus einem Unterrichtsfaden sowie Zusatzmaterialien für LehrerInnen bzw. Handouts für SchülerInnen. Die Grundlagenmodule widmen sich den ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen des Tourismus sowie der Bedeutung von Nachhaltigkeit in dieser Branche. Es wird aber auch vertiefend auf Spezialthemen wie „Klima & Tourismus“ und „Menschenrechte im Tourismus“ eingegangen. ←

INFO: <http://www.nf-int.org/bildungsmappe/>

Erster Käfer-Spürhund zum Schutz für NÖ Wälder

Der Forsttechniker und Förster im Nationalpark Thayatal Wolfgang Riemer meldete sich beim amtlichen Pflanzenschutzdienst NÖ mit seinem Hund zum Dienst. Der Border Collie Cupper absolvierte in Kärnten eine Ausbildung zum Spürhund: Er erschnüff-



felt allerdings keine polizeilichen Indizien, sondern gefährliche Quarantäneschädlinge in Wäldern, denn eingeschleppte, aus Asien stammende Zitrus- und Laubholzbockkäfer können sonst nur schwer ausfindig gemacht werden. Das Mensch-Tier-Gespann ist nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung nun präventiv in Niederösterreichs Wäldern unterwegs und geht den dem amtlichen Pflanzenschutzdienst gemeldeten Verdachtsfällen nach. ←

INFO: www.lk-noe.at

Kids for Nature

Aktive Naturerfahrung im Schutzgebiet

Die SchülerInnen der Neuen Mittelschule Loosdorf erkunden das Naturschutzgebiet Pielach-Ofenloch-Neubacher Au. Text: Andrea Lichtenecker

Outdoor Unterricht. Eisvögel tanzen über die Bühne, Biber besingen die Schönheit der Au und zwei Konikpferdchen erzählen über das Naturschutzgebiet: Das Publikum im Theaterkeller der NMS Loosdorf folgt begeistert der Vorführung der Schülerinnen und Schüler der Klasse 2b. Angeleitet von Umweltbildungsexperten/innen der Naturfreunde International hat sich die Klasse ein halbes Jahr lang mit dem Naturschutzgebiet Pielach-Ofenloch-Neubacher Au beschäftigt. Es beheimatet eine vielfältige Tier- und Pflanzenwelt und ist Teil des EU-weiten Natura 2000-Schutzgebietsnetzwerks.

Faszinierende Vielfalt. Etliche im Naturschutzgebiet vorkommende Tiere – wie der in der Pielach lebende Huchen, der farbenprächtige Eisvogel oder die Grüne Keiljungfer

Voraussetzung für diese biologische Vielfalt ist die Dynamik der frei fließenden Pielach.

Die Bevölkerung wird zu einem verantwortungsbewussten Aufenthalt in der Natur angeregt.

aus der Gruppe der Libellen – zählen zu den europaweit gefährdeten Tierarten. Sie alle leben in naturnahen Flusslandschaften, die heute in Mitteleuropa kaum mehr zu finden sind. Hier an der Pielach gibt es sie noch. Voraussetzung für diese Vielfalt ist die Dynamik des frei fließenden Flusses, die ständig neue Lebensräume wie Uferabbrüche und Schotterinseln schafft und die faszinierende Auenlandschaft prägt.

Naturschutz und Erholungsraum... Für die Menschen aus der Region ist die Au ein beliebter Erholungsort. Besonders im Sommer tummeln sich zahlreiche Badegäste auf den Schotterbänken und genießen die Natur – oftmals nicht wissend, dass etliche gefährdete Tierarten hier ihr Zuhause haben. So kommt es auch immer wieder zu

Störungen, die sich mit ein bisschen Rücksichtnahme leicht vermeiden ließen. Vor allem in der Au brütende Vogelarten leiden zunehmend unter den Erholungssuchenden. So etwa der Flussregenpfeifer, der seine unscheinbaren Eier auf den Schotterbänken ablegt: Die meisten BesucherInnen wissen jedoch nicht, dass Vögel auf den Schotterbänken brüten, und immer wieder fallen die Gelege der seltenen Vögel ihrer Unachtsamkeit zum Opfer. Frei laufende Hunde zerstören Eier und töten Jungvögel. Und der Lärm der Erholungssuchenden vertreibt so manche Vogeleltern aus ihren Nestern, was ebenfalls den Tod der Jungvögel bedeutet.

...im Widerspruch? Diese Störungen zukünftig zu vermeiden, ist das wesentliche Ziel des von der Gemeinde Loosdorf initiierten und vom NÖ Landschaftsfonds geförderten Projekts. „Seit vielen Jahren engagie-



Konikpferde und Eisvogel in der Au.



ren wir uns für unser Schutzgebiet“, so Bgm. Josef Jahrmann. „Mit dem Projekt ‚Kids for Nature‘ wollen wir der Bevölkerung die Besonderheiten des Gebiets vermitteln und zugleich zu einem verantwortungsbewussten Aufenthalt in der Natur anregen, um die Vielfalt und Schönheit unserer Natur auch für unsere Kinder und Enkelkinder zu bewahren.“

Infobroschüre für die Region. Die Schülerinnen der Klasse 2b der NMS Loosdorf wissen nun jedenfalls Bescheid über die Besonderheiten der Au sowie deren Bewohner und teilen ihr Wissen gerne mit ihren Familien und FreundInnen. Gemeinsam mit den Naturfreunden haben sie eine anspre-

ten bleibt? Das waren die zentralen Fragen, die auch in einem Planspiel behandelt wurden. Dabei schlüpfen die Kinder in die Rollen von Tieren und Pflanzen bis hin zu JägerInnen, FörsterInnen und Erholungssuchenden.

... in den „Urwald“. Danach ging es hinaus in die Au, um die Vielfalt der Natur zu erforschen und – im wahrsten Sinne des Wortes – zu begreifen. „Wie im Urwald“ hätten sie sich beim gemeinsamen Ausflug gefühlt, erzählen die Kinder bei ihrer Aufführung. Ausgerüstet mit Keschern und Becherlupen haben sie die Kleinlebewesen der Pielach erforscht, im Auwald nach Spuren von Bibern Ausschau gehalten und waren auf der Suche nach den Konikpferden, die im Rahmen eines Naturschutzprojekts in der Au angesiedelt wurden.

Mediale Begleitung. Beim zweiten Ausflug in die Au waren auch ein Reporter und ein Kameramann des ORF mit dabei. Die SchülerInnen wurden auf ihrer Erkundungstour durch die Flusslandschaft gefilmt und interviewt. Der Beitrag wurde in Niederösterreich Heute gesendet – ein besonderer Höhepunkt für die Kinder sowie ein wichtiger Baustein, um die Bevölkerung auf die Besonderheiten des Naturschutzgebietes aufmerksam zu machen und zu einem rücksichtsvollen Verhalten in der Natur zu motivieren.

Wissensaneignung durch aktives Tun. Nach der Entdeckungstour folgte harte Ar-

beit, von der sich weder die SchülerInnen noch ihre Biologielehrerin Dipl. Päd. Barbara Steiner abschrecken ließen: Es wurde gezeichnet und getextet, noch fehlende Informationen über Tiere, Pflanzen und Lebensräume eingeholt sowie Interviews mit der Bevölkerung geführt. „Die Begeisterung der Kinder war beeindruckend“, erzählt die engagierte Lehrerin, die das Projekt von Anfang an unterstützt hat. „Auf diese Weise konnten sie sich sehr viel Wissen über ihre unmittelbare Umgebung und Lebenswelt aneignen.“

Theatralische Aufbereitung. Genau diese Begeisterung haben die Kids auch an jenem Abend im Theaterkeller dem Publikum vermittelt. Das Engagement und die Wertschätzung für ein einzigartiges Schutzgebiet, dessen Besonderheiten in der Region bislang nur wenigen Menschen bekannt waren, machte gleichzeitig der Bevölkerung ihre Verantwortung bewusst, die Vielfalt an Arten und Lebensräumen durch einen respektvollen und rücksichtsvollen Umgang mit der Natur für zukünftige Generationen zu bewahren. ←

INFO: Die Broschüre „Kids for Nature – Die Schulkinder der NMS erkunden: Das Naturschutzgebiet Pielach-Ofenloch-Neubacher Au“ kann bei Naturfreunde International kostenlos unter Tel.: 01/8923877-15 bzw. David.broederbauer@nf-int.org bestellt oder unter [www.nf-int.org/kidsfor-nature](http://nf-int.org/kidsfor-nature) heruntergeladen werden.

DI Andrea Lichtenegger, Geschäftsführerin der Naturfreunde International

www.nf-int.org

Den Höhepunkt der Erkundungstour bildete die mediale Begleitung durch den ORF.

chende Broschüre gestaltet, die in der Region verteilt wird. Auf 30 bunten Seiten wird über das Naturschutzgebiet und seine typische Tier- und Pflanzenwelt berichtet, aufgelockert durch zahlreiche Zeichnungen und Erfahrungsberichte der Kinder. Praktische Tipps für einen rücksichtsvollen Aufenthalt in der Natur und die Ergebnisse einer von den Kindern in der Gemeinde durchgeführten Umfrage runden die Broschüre ab.

Vom Klassenzimmer... Den Anfang bildeten zwei intensive Vorbereitungsstage im Klassenzimmer, wo die Themen Naturschutz und Natura 2000 sowie die Besonderheiten des Naturschutzgebietes am Programm standen. Wozu brauchen wir Naturschutzgebiete? Welche Tiere leben bei uns in der Au? Welche Rolle spielen wir Menschen in einem Schutzgebiet? Wie können wir dazu beitragen, dass die Vielfalt der Natur erhal-

Die gemeinsam gestaltete Broschüre ist ein wunderschönes Ergebnis, in dem sich alle SchülerInnen wieder finden.



Das „Einmaleins“ der Biotoppflege

Immer mehr Naturschutzvereine, Gemeinden oder Einzelpersonen bemühen sich, erhaltenswerte Flächen zu betreuen. Enthusiasmus und guter Wille reichen jedoch dafür nicht aus. Es gibt viele Aspekte, die man bei der Vorbereitung eines Pflegeeinsatzes beachten muss. Text: Barbara Grabner

Initiative ergreifen. Gibt es in der Gemeinde eine ehemalige Hutweide oder einen Trockenrasenhügel, der zunehmend von Gebüsch erobert wird, einen verwachsenen Hohlweg, eine nicht mehr gemähte Feuchtwiese, in die Schilf immer weiter vordringt oder einen früher bunt blühenden, „vergessenen Fleck“? Dem Rückgang der Vielfalt zuschauen und darü-

Umfassende Planung, Fachwissen und Kommunikation sind die Schlüssel zum Erfolg.

ber zu jammern, ist verlorene Zeit. Der Naturschutzbund NÖ rät, Initiative zu ergreifen: „Reden Sie mit den GrundbesitzerInnen oder der Gemeinde! Starten Sie eine Pflegeaktion mit freiwilligen HelferInnen!“ Fachliche Unterstützung bieten neben dem Naturschutzbund auch das zuständige Schutzgebietsnetzwerk sowie die Abteilung für Naturschutz im Land NÖ.

Und so könnte es ablaufen. Wie groß das örtliche Interesse sein kann, zeigt folgendes Beispiel: Der Dorferneuerungsverein

Schranawand, in der Gemeinde Ebreichsdorf, nahm mit dem Obmann der Regionalgruppe Feuchte Ebene-Thermenregion Kontakt auf, um einen Trockenrasen vor der Verbuschung zu retten. Dr. Norbert Sauberer stand mit seinem botanischen Wissen helfend zur Seite: „Ein Landwirt, der im Dorferneuerungsverein mitarbeitet, kennt den kleinen Trockenrasen seit seiner Kindheit sehr gut. Er hatte bemerkt, dass das Federgras – vulgo Frauenhaar – immer weniger wurde. Ich regte daraufhin eine winterliche Mahd an.“ Die Dorferneuerung Schranawand organisierte Werkzeug und freiwillige HelferInnen. „Bei einem gut besuchten Vortrag stellte ich Fauna und Flora des Gebietes sowie mögliche Erhaltungsmaßnahmen vor. Der Schlüssel zum Erfolg ist dabei das Gespräch und die richtige Kommunikation“, erläutert Sauberer.

Das Wetter muss mitspielen. Im Vorfeld müssen folgende offenen Fragen geklärt werden: Um welche Art von Lebensraum handelt es sich, welche seltenen Tier- und

Pflanzenarten kommen dort vor? Wer kann darüber Auskunft geben? Steht die Fläche unter Schutz, welche Auflagen sind damit verbunden? Die nächste Hürde für die OrganisatorInnen ist es, geeignete HelferInnen und den richtigen Termin zu finden. Auch am Wochenende ist das Zeitbudget nicht unbegrenzt, rechtzeitige Ankündigung ist daher von Vorteil. Kommen die HelferInnen von weither, müssen eventuell Mitfahrgelegenheiten organisiert werden. Sind genügend Freiwillige sowie das erforderliche Werkzeug und ev. Schutzbekleidung vorbereitet, macht das Wetter mitunter einen Strich durch die Rechnung. So manch gut geplanter Einsatz musste schon wegen Wetterkapriolen abgesagt werden. „Mahd oder Entbuschungen sind einfach nur bei trockenem Wetter möglich“, erläutert Mag.^a Gabriele Pfundner vom Naturschutzbund NÖ. „Doch meist haben wir Glück mit dem Wetter; und wenn nicht, dann gibt es eben einen Ersatztermin.“

Umsichtig vorgehen. Während der Vegetationsperiode ist Vorsicht geboten. Büsche und Hecken dürfen nicht geschnitten werden, wenn Vögel brüten oder ihre Jungen



Selten und daher besonders geschützt: Mücken-Händelwurz und Lungenenzian



Den bestgeeigneten Termin für eine Mahd sollten Fachleute bestimmen.

aufziehen! Daher empfiehlt es sich, Entbuschungen im Spätherbst oder Winter durchzuführen. Bei der Mahd ist es wichtig, den oft seltenen Pflanzenarten Zeit zur Samenbildung zu geben bzw. darauf zu achten, dass diverse Insektenarten ihren Fortpflanzungszyklus vollenden können. Den am besten geeigneten Termin für Schwendemaßnahmen können oft nur Fachleute bestimmen.

Info von Betroffenen und Behörden. Vor dem Pflegeeinsatz sollte unbedingt die Zustimmung des Grundeigentümers eingeholt bzw. die BewirtschafterInnen, Gemeinde, JagdleiterIn oder andere Betroffene in die geplante Aktion einbezogen werden. Weiters gibt es rechtliche Auflagen, die zu beachten sind. Will man beispielsweise ein Feuchtbiotop anlegen oder Entwässerungsgräben in einem Feuchtgebiet schließen, muss die zuständige Wasserrechtsbehörde informiert werden. In Naturdenkmalbescheiden oder der Verordnung über Naturschutzgebiete sind verbotene wie erlaubte Eingriffe meist genau angeführt. Sicherheitshalber sollte man aber auch hier das Einvernehmen mit den Behörden suchen. Ebenso müssen forstrechtliche Bestimmungen Beachtung finden.

Was passiert mit dem Schnittgut? Eine große Herausforderung stellt auch die Ent-

sorgung von Mahd- und Schnittgut dar. Für deren Abtransport ist oft ein Traktor erforderlich. Im besten Fall finden sich AbnehmerInnen aus der Region, ansonsten muss eine fachgerechte Entsorgung sichergestellt werden.

Wer kann mithelfen? Es ist wichtig, zu wissen, welche Arbeiten von welchen Personen durchgeführt werden können. Damit wird niemand überfordert und das Unfallrisiko gering gehalten. Beim Wegschneiden der Gebüsche, Heu zusammen rechen, abgeschnittene Äste einsammeln, kann fast jeder – selbst Kinder – mithelfen. Für den Abtransport von großen Schnittgutmengen mit einem Traktor oder für die Mahd mit einer Motorsense braucht es jedoch Profis. Das Schwenden mit einem Freischneider ist

Für den gewünschten Erfolg sind meist Pflegemaßnahmen über Jahre hinweg notwendig.

Schwerarbeit und erfordert Muskelkraft sowie entsprechende Schutzbekleidung.

Einmal ist kein Mal. Damit sich der gewünschte Erfolg einstellt, ist meist Pflege über Jahre hinweg nötig. Bei ausbleibender Nachpflege kommt es mitunter sogar zu einer Verschlechterung, weil die „falschen“ Pflanzen zu wuchern beginnen. Margit Gross vom Naturschutzbund NÖ setzt auf eine konsequente Vorgangsweise: „Um richtig zu pflegen, sollten die Auswirkungen der Pflege auf das Schutzgebiet und seine Tiere und

Pflanzen regelmäßig beobachtet und dokumentiert werden. Nur so können Fehlentwicklungen entdeckt und durch laufende Adaption der Maßnahmen entgegengesteuert werden. Wir geben gerne Auskunft, was und wie es zu tun ist.“ Einfaches Abhäckseln zum Beispiel, führt bloß zur Anreicherung von Nährstoffen und zur Verfilzung von Flächen. Eine Erfolgskontrolle verschafft nicht nur Gewissheit, sondern auch Freude am bereits Erreichten. ◀

Mag.^a Barbara Grabner, Naturschutzbund NÖ

www.noe-naturschutzbund.at
www.naturland-noe.at

Broschüre „Im Einsatz für die Natur“

Seit einem halben Jahrhundert widmet sich der Naturschutzbund NÖ der Erforschung und Sicherung wertvoller Lebensräume in NÖ. Nun gibt man die mannigfaltigen Erfahrungen bei der Pflege mittels eines Leitfadens zur Erhaltung von Naturschutzflächen an andere weiter. Die im Rahmen des vom Land NÖ geförderten Projektes „Netzwerk Biotoppflege“ erstellte Broschüre kann von Interessenten kostenlos angefordert werden. Auf 24 Seiten wird erklärt, wie man Pflegeeinsätze organisieren sollte und welche Kriterien zu beachten sind, damit der gewünschte Erfolg eintritt. ◀

BESTELLUNG: Naturschutzbund NÖ,
Tel.: 01/4029394, noe@naturschutzbund.at

© NATURSCHUTZBUND NÖ, OSWALD, SAUBERER



Wiederansiedlung des Wiedehopfs



Arteninventar-Erhebungen



Leitung von Pflegeeinsätzen

Freiwilliger Einsatz für Schutz und Erhalt der Natur

Fast 50 Projekte und Initiativen wurden für den NÖ Naturschutzpreis 2014 eingereicht. **UMWELT & energie** holt in dieser und der folgenden Ausgabe die zehn PreisträgerInnen vor den Vorhang.

Naturschutz in NÖ. Eine intakte Natur ist die Lebensgrundlage des Menschen: Reine Luft zum Atmen, sauberes Wasser zum Trinken und gute nährstoffreiche Böden für die Nahrungsmittelproduktion sind nur ein Teil der zahlreichen Leistungen, die die Natur für den Menschen erbringt. Nicht zuletzt deshalb ist es so wichtig, gut auf die Umwelt und Natur zu achten und sie entsprechend zu schützen. Niederösterreich besticht mit seinen unterschiedlichen Lebensräumen sowie deren Schönheit und biologischen Vielfalt. „Um unser Naturland Niederösterreich zu erhalten, bedarf es vieler helfender Hände. Ohne das große Engagement ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer wäre Naturschutz kaum möglich. Mit dem NÖ Naturschutzpreis bedankt sich das Land bei den zahlreichen Freiwilligen für ihre herausragende Arbeit“, so Naturschutz-Landesrat Dr. Stephan Pernkopf bei der feierlichen Preisverleihung.

Naturschutz braucht viele helfende Hände.

Im Schutzgebietsnetzwerk Natura-2000 hat NÖ wegen seiner biologischen Vielfalt eine besondere Verantwortung.

Unabhängige Jury. Die knapp 50 eingereichten Projekte und Initiativen wurden von einer unabhängigen Jury aus Fachexperten/innen bewertet. Deren Vorsitzender, Naturschutzikone Univ.-Prof. Dr. Bernd Lötsch, zeigte sich erfreut, dass sich so viele Menschen für den Schutz der Natur einsetzen: „Als ich vor 30 Jahren zunächst mit ein paar Hundert ‚Widerständlern‘ Arm in Arm verflochten gegen die Rodung der Hainburger Au kämpfte, glaubten wir nicht an einen Sieg, wollten aber ein Zeichen setzen. Am nächsten Tag waren wir Tausende. Manche bezweifeln, ob so etwas heute noch möglich wäre. Die Naturschutzpreis-Einreichungen machen Mut. Viele davon sind in ihrer Art Pionierleistungen, manche still, andere eher publikumswirksam. Aber alle geben uns die freudige Gewissheit, dass Opferbereitschaft und ökologischer Idealismus nicht aussterben.“

In memoriam Josef Schöffel. Der NÖ Naturschutzpreis wird im Abstand von drei Jahren in besonderem Gedenken an Josef Schöffel vergeben, der im Jahr 1870 die Abholzung des Wienerwaldes verhindert und die Bevölkerung für das Thema Naturschutz sensibilisiert hat. Insgesamt wurden acht Förderungspreise und zusätzlich zwei Sonderpreise Natura-2000 verliehen. Im europaweiten Schutzgebietsnetzwerk Natura-2000 kommt Niederösterreich für zahlreiche Lebensräume und Arten eine besondere Verantwortung zu. Mit der Verdopplung der Großtrappen-Population, der Wiederansiedlung des Habichtskauzes und dem Nachweis der Anwesenheit von Wildkatzen wurden bereits große Erfolge erzielt.

Nationalpark macht Schule. Bei der Direktorin der Volksschule Hardegg-Pleissnig Dipl. Päd. Sonja Ziegler steht die Bildung der Kinder rund um die Themen Natur und Nachhal-



Die SchülerInnen der VS Hardegg-Pleissnig bei einer Exkursion in den Nationalpark Thayatal.



Die vielfältigen Projekte sind tw. Pionierleistungen, manche still, andere publikumswirksam.

tigkeit im Vordergrund. Ziegler unternimmt mit den SchülerInnen regelmäßig Exkursionen in die Natur und in den nahegelegenen Nationalpark Thayatal. Dabei haben die Nachwuchs NaturschützerInnen viel Raum, um direkte und authentische Erfahrungen zu machen. Das Motto bei den Ausflügen lautet: „Nur was man kennt, kann man auch schützen“. Eine schöne Nebenerscheinung des Programms ist, dass die motivierten Kinder zuhause auch ihre Eltern für das Thema Naturschutz begeistern. In den letzten zwei Jahren arbeitete Ziegler in Kooperation mit dem Nationalpark Thayatal am Projekt „Wir kennen den Nationalpark wie unsere Westentasche“, bei dem die SchülerInnen das Ökosystem Wald im Laufe der Jahreszeiten intensiv erforschen konnten und dabei von einer erfahrenen Nationalpark-Rangerin begleitet wurden. So wurde das Klassenzimmer in regelmäßigen Abständen gegen Frischluft getauscht und diese Exkursionen zum fixen Bestandteil des Lehrplans. Weitere Projekte waren unter anderem „Die Natur vor der Schultüre entdecken“, Vogelnistkästen und Nisthilfen bauen sowie „FledermausforscherInnen unterwegs“.

Wiederansiedlung des Wiedehopfs. Manfred Eckenfellner ist seit seiner Kindheit im Sinne des Naturschutzes tätig. Er setzt sich dafür ein, dass monokulturelle Landwirtschaftsflächen aufgelockert und teilweise

Bio-WinzerInnen ist Ausdruck dieses Wirkens. Durch sein unermüdliches freiwilliges Engagement hat er zur Wiederansiedlung des bedrohten Wiedehopfs am Wagram im Gemeindegebiet Grafenwörth beigetragen. Im Mittelpunkt stand dabei die Herstellung und Verbreitung der speziell konstruierten Vogelhäuser. Er versorgt auch andere engagierte Personen – österreichweit und sogar über die Landesgrenzen hinaus – nicht nur mit Nistkästen, sondern auch mit Know-how zur richtigen Montage. Eckenfellner war auch entscheidend an der Entstehung des Universum Projekts „Am Wagram: die Rückkehr des Wiedehopfs“ im Jahr 2012 beteiligt. Nicht zuletzt die Ausstrahlung der ORF-Produktion hat die Nachfrage nach Führungen und Vorträgen stark steigen lassen und konnte dadurch die breite Öffentlichkeit für die Themen Ökologie und Naturschutz sensibilisieren.

Pflegeeinsätze und Projektbetreuung. Mag. Hannes Seehofer engagiert sich seit 2002 unermüdlich für den Naturschutz. Die Leitung beziehungsweise Mitarbeit bei über 100 freiwilligen Pflegeeinsätzen auf diversen naturschutzfachlich wertvollen Flächen sowie die Leistung von zahlreichen Erhebungs- und Naturschutzprojekten in St. Pölten beim Verein LANIUS, zählen zu Seehofers Tätigkeiten. Auf seine Initiative hin sind in Zusammenarbeit mit dem Magistrat St. Pölten, Referat Umweltschutz-Lebensraum, Biotop-Pflege-

renaturiert werden. Die steigende Anzahl von

Einsätze in der Landeshauptstadt und auch einige Naturdenkmäler entstanden. 1996 – 1999 leitete der Zoologe das LIFE Projekt Feuchtgebietsmanagement Oberes Waldviertel, es folgten österreichweite Moor-Renaturierungsprojekte sowie Mitarbeit beim LIFE-Projekt an der Pielach zum Lebensraum des Huchen. Seit 2003 beinhaltet sein beruflicher Schwerpunkt LIFE-Natur-Projekte in der Wachau sowie die Pflege von Trockenrasen, z. B. mit Volunteers beim Arbeitskreis Wachau. Neben seinem beruflichen Schwerpunkt, der Projektleitung von LIFE Natur Projekten, betreibt Seehofer gemeinsam mit seiner Gattin einen Bio-Weinbaubetrieb in Furth bei Göttweig. Dort setzt er sich ganz speziell für den Schutz von Ziesel und Orchideen ein.

Arteninventar-Erhebungen. Wolfgang Schweighofer ließ neben seiner langjährigen Arbeit als Lehrer an der Öko-HS Pöchlarn vor allem auch durch wissenschaftliche Arbeiten und publizistische Tätigkeiten im Naturbereich aufhorchen. Er hat an der floristischen Kartierung Mitteleuropas sowie an der österreichischen Brutvogelkartierung mitgewirkt und regionale faunistische Erhebungen mit Schwerpunkt Tagfalter, Nachtfalter, Libellen, Heuschrecken und Vögel unternommen. Auch das Monitoring von Schutzgütern zählt zu seinen Aufgaben. Die Arteninventar-Erhebungen im Wildnisgebiet Dürrenstein und im Natura-2000-Gebiet Strudengau-Nibelungengau werden von Schweighofer durchgeführt und unterstützt. ❖

www.naturland-noe.at

→ TERMINE



© WÜRTHNER, BMLFUW/NEWMAN, BMLFUW/GRABNER

Alte Spiele – neu entdeckt

In dieser Weiterbildung für Kindergartenpädagoginnen werden Spiele vermittelt, die ohne viel Vorbereitung, drinnen und draußen, für Spaß und Abwechslung sorgen. Lauf-, Fang-, Denk- und Geschicklichkeitsspiele fördern zudem auch die psychische, physische und soziale Entwicklung von Kindern.

Termin/Ort: 14. 4. 2015, 9.00 – 12.00 Uhr, Energie- und Umweltagentur NÖ, St. Pölten ←

INFO & ANMELDUNG: Energie- und Umweltagentur NÖ, Tel.: 02742/21919, umweltbildung@enu.at, www.umweltbildung.enu.at

Besser essen nach den Jahreszeiten

In dieser Weiterbildung erfahren Pädagogen/innen Interessantes vom Mehrwert frischer Kräuter und Gemüse im Schulgarten, deren küchentechnischer Verwendung sowie Tipps für die gesunde Jause im Früh-



ling. Neben den Grundlagen eines nachhaltigen Ernährungsstils werden methodische Impulse zur Vermittlung des Themas Ernährungsökologie im Unterricht gegeben.

Termin/Ort: 28. 4. 2015, 14.00 – 17.00 Uhr, Energie- und Umweltagentur NÖ, St. Pölten ←

INFO: Energie- und Umweltagentur NÖ, Tel.: 02742/21919, umweltbildung@enu.at, Anmeldung über das Online-Anmeldesystem der PH Baden; www.umweltbildung.enu.at

BesucherInnen-Programm rund um das Reptil des Jahres

Der Nationalpark Donauauen bietet heuer eine neue, spezielle Themen-Führung „Einst begehrt, heute bedroht – die Europäische Sumpfschildkröte“, direkt im Nationalparkzentrum.

Termine/Ort: 9. 3., 12. 4., 3. 5. 2015, 14.30 – 16.00 Uhr, schlossORTH, Nationalparkzentrum ←

INFO & ANMELDUNG: Individuelle Angebote für Kindergruppen, Schulklassen sowie Kindergeburtstage; info@naturplus.at, www.naturplus.at

Familienfest im Nationalpark Donauauen

Auch dabei dreht sich alles um die heimnisvolle Europäische Sumpfschildkröte. Zahlreiche Bastel-, Spiel- und Wissensstationen, Führungen und Infostände sind allesamt der scheuen Aubewohnerin gewidmet! Weiters erwarten die Gäste ein Gewinnspiel, Live-Musik, Speis und Trank.

Termin/Ort: 26. 4. 2015, 10.00 – 18.00 Uhr, schlossORTH Nationalparkzentrum ←

INFO: www.donauauen.at/nature/das-reptil-des-jahres-2015/19536

Bau von Trockensteinmauern – Praxiskurs

Der Trockenbau von Steinmauern – das heißt das Bauen eines Mauerwerkes durch Legen und Verkeilen der Steine ohne Zement – ist ein Jahrhunderte altes, traditionelles Handwerk. In diesem dreitägigen Praxiskurs sollen die TeilnehmerInnen die Grundfertigkeiten für die Errichtung von Stützmauern an Hängen oder Böschungen in Trockenbauweise vom Fundament bis zur Mauerkrone erlernen.

Termine/Orte: 5. – 7. 3. 2015, Lainzer Tiergarten, Wien und 3. – 5. 9. 2015, Raum

Traiskirchen

Kosten: € 160,- (inkl. Handbuch und Verpflegung) ←

INFO & ANMELDUNG: Mag. Ines Lemberger, Tel.: 02233/54187-17, il@bpww.at, www.bpww.at

Ostereiersuche im Nationalpark Thayatal

Im Nationalpark Thayatal, inmitten der bunten Frühlingsblumen, hat der Osterhase seine Eier versteckt. Bei der kurzen geführten Wanderung nehmen Kinder und ihre Eltern die Spur des Osterhasen auf und verfolgen diese bis in den Wald.

Termin/Treffpunkt: 6. 4. 2015, 14.30 – 17.30 Uhr, Nationalparkhaus, Hardegg

Kosten: € 6,- pro Pers.; Familien € 12,- ←

INFO: Nationalpark Thayatal, Tel.: 02949/7005-0, www.np-thayatal.at

Vogelstimmen – Fachexkursion

Bei einem morgendlichen Spaziergang im Au-Wald lernen die TeilnehmerInnen die charakteristischen Vogelrufe und-gesänge kennen und entdecken gemeinsam mit einem Ornithologen verschiedene Lebensräume der Vogelwelt.

Termin/Treffpunkt: 29. 3. 2015, ab 8.00 Uhr, Schönau, Parkplatz beim Hochwasserschutzdamm ←

INFO & ANMELDUNG: schlossORTH Nationalparkzentrum, Tel.: 02212/3555 oder Nationalpark-Info-stelle Schloss Eckartsau, Tel.: 02214/2335, www.donauauen.at



NATUR & leben

KURZ & bündig

Südwind NÖ – Medienpakete

Südwind NÖ bietet zu zehn entwicklungs- politischen Themen Medienpakete, bestehend aus wissenschaftlicher Literatur (in deutscher und englischer Sprache), Unterrichtsmaterialien, Zeitschriften und Filmen, an und will damit v. a. Pädagogen/innen bei der Recherchearbeit, Unterrichtsvorbereitung oder beim Wissenserwerb unterstützen. Die Themenpalette reicht von Entwicklungszusammenarbeit allgemein, Fairer Handel, Gender & Entwicklung, über Migration & Asyl, Afrika & Entwicklungszusammenarbeit, Fußball, Clean Clothes Kampagne & Arbeitsbedingungen bis zu Rassismus, Ernährung und Globalisierung. Dabei kann entweder bereits vorhandenes Fachwissen vertieft oder neues erworben werden. Alle Medienpakete werden regelmäßig aktualisiert und können entweder bei Südwind NÖ persönlich abgeholt oder angefordert werden. Danach stehen sie drei Wochen zur Verfügung. Die Leihgebühr beträgt € 10,- bis € 15,-. ←

INFO: Südwind NÖ, Mag.^a Ilse Merl, Schreinerergasse 1/1/1, 3100 St. Pölten, Tel.: 0676/7071510, ilse.merl@suedwind.at, www.suedwind-noewest.at

Mehr regionales Obst und Gemüse in NÖ Regalen

Seit Herbst 2014 entsprechen die Handelsfirmen der REWE International AG (BILLA, MERKUR, ADEG) noch stärker dem Wunsch zahlreicher KonsumentInnen nach heimischen, regionalen und saisonalen Lebensmitteln. Mit „Da komm' ich her“, einem leicht und deutlich erkennbaren Herkunftszeichen, wird das regionale Angebot bei Obst und Gemüse gestärkt. Neun verschiedene „Da komm' ich her“ Produkte kommen zurzeit aus NÖ. „Hiermit starteten wir einen Prozess, der eine noch stärkere Regionalisierung des Sortiments zum Ziel hat – unsere Kunden sollen zukünftig ihr Obst und Gemü-

se möglichst immer vom nächstgelegenen Produzenten erhalten“, erläutert Frank Hensel, Vorstandsvorsitzender der REWE International AG. „Da komm' ich her“ ist auch Initiator und Förderer des Projekts „Blühendes Österreich“. Dabei werden österreichische Landwirte/innen mit einem Cent pro verkauftem Produkt beim Erhalt von ökologisch wertvollen Flächen un-



terstützt. Das Projekt wird auch von der Vogelkundegesellschaft BirdLife Österreich mitgetragen und startete mit 70 ha. Ziel ist es, ökologisch wertvolle Flächen im Ausmaß von zehn Prozent der Produktionsflächen für „Da komm' ich her“ sicherzustellen. ←

INFO: www.dakommichher.at

Ostereier natürlich färben

Buntes fürs Nest. Zu Ostern gehören Traditionen wie Eierpecken oder die Suche nach Nesterln, gefüllt mit Schokolade und gefärbten Eiern, einfach dazu. Selber färben mit natürlichen Zutaten stellt sicher, dass keinerlei bedenkliche Inhaltsstoffe durch Färbemittel im Ei landen.

Das richtige Ei. Am besten entscheidet man sich für Eier von Hühnern in Freilandhaltung aus kontrolliert biologischer Landwirtschaft. Die Hühner bekommen täglich gentechnik-



freies Futter, dürfen regelmäßig ins Freie und im Boden scharren, picken, Nester bauen sowie im Sand baden. Seit 2004 wird jedes Ei mit einem Code gekennzeichnet, der Auskunft über Haltungsform, Herkunft und Haltbarkeit gibt. Ist die erste Zahl dieses Codes eine Null, ist die Herkunft aus biologischer Landwirtschaft garantiert.

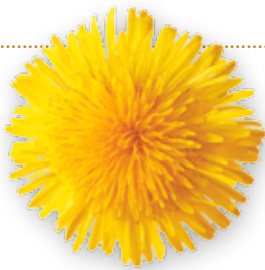
Farben aus der Natur. Als Ersatz für die im Handel erhältlichen Färbemittel können die Eier ganz natürlich mithilfe von Pflanzen gefärbt werden. Dazu werden die Pflanzenteile mit Wasser in alten Töpfen angesetzt. Besonders gut zum Färben eignen sich Rotkraut (färbt blau), Kurkuma (gelb), Zwiebelschalen (rötlich-gelb), Rote Rüben (bräunlich-rot), Heidelbeersaft (violett) und Holunderbeersaft (blau) sowie Spinat- und Brennesselblätter (grau-grünlich). Pro Liter Wasser werden rd. drei Hand voll Zwiebelschalen, 250 g Spinat oder Rote Rüben bzw. 500 g Heidelbeeren benötigt. Mit Saft erhält man stärkere Farbergebnisse als mit den geschnittenen Rohzutaten. Da vor allem Rotkraut, Kurkuma und Rote Rüben sehr stark abfärben, empfiehlt es sich, bei der Arbeit Handschuhe zu tragen.

Abgebrüht. Und so geht es: den Sud jeweils etwa 30 Minuten kochen, dann sieben und mit einem Schuss Essig versetzen, damit die Farben auf der Eierschale besser haften; die Eier im Farbsud hart kochen, dabei immer wieder drehen und anschließend auskühlen lassen. ←

INFO: Energie- und Umweltagentur NÖ (eNu), Tel.: 02742/21919, office@enu.at

www.enu.at/nachhaltig-leben

Die Umstellung auf eine vorwiegend basenbildende Ernährung ist gleichzeitig eine langfristige Gesundheitsvorsorge.



Fit in den Frühling

durch basenbildende Ernährung

Die Essgewohnheiten der Wintermonate haben sich bei vielen Menschen körperlich manifestiert. Nun wird es Zeit, wieder mehr auf das Wohlbefinden von Körper, Geist und Seele zu achten und damit der Frühjahrsmüdigkeit entgegenzuwirken.

Säure-Basen-Haushalt. Um alle körperlichen Funktionen aufrecht zu erhalten, sind zahlreiche Regulierungsmechanismen im ständigen Einsatz. Einer davon ist der Säure-Basen-Haushalt. Der menschliche Körper kann diesen dank spezieller Puffersysteme im Gleichgewicht halten und für Ausgleich sorgen, wenn man beispielsweise einmal zu wenig basenbildende Lebensmittel und stattdessen zu viel säurebildende isst. Er hält dann einen pH-Wert zwi-

schen 7,36 und 7,44. Sinkt der pH-Wert darunter, spricht man von einer Übersäuerung. In den Industrieländern ernähren sich die meisten Menschen so, dass sie chronisch übersäuert sind, denn die normale „Zivilisationskost“ besteht zu 80 – 100 % aus Säurebildnern wie Fleisch, Wurst, Käse, Fisch, Weißmehlprodukten, Süßigkeiten, Kaffee,

Alkohol, Limonaden etc. Optimal wäre es hingegen, wenn die tägliche Nahrung zu 80 % aus Basenbildnern wie Obst, Gemüse, Kräutern und Sprossen bestünde. Wäre der Säure-Basen-Haushalt im Gleichgewicht, würden sich viele chronische Erkrankungen wie Allergien, Rheuma oder Herz-Kreislaufbeschwerden erübrigen.

Im Optimalfall besteht die tägliche Nahrung zu 80 % aus Basenbildnern wie Obst, Gemüse, Kräutern und Sprossen.

→ KÜCHENGEHEIMNIS

Apfel-Karotten-Saft mit Mandeln

Morgens zum Energie tanken

Zubereitung: Zutaten aus biologischem Anbau müssen nicht geschält werden, nur grob zerkleinern, in den Entsafter geben und auspressen.

Zutaten (2 Personen): 4 Karotten, 4 – 5 Äpfel, 10 Mandeln oder Walnüsse ←

QUELLE: „Basenfasten für Eilige“, Sabine Wacker, TRIAS Verlag 2012, ISBN 978-3-8304-6450-1





© ISTOCK.COM/AVALON_STUDIO/LEPAS/2004/PHOTODIANE

Basenfasten für einen gesunden Körper. Gerade am Ende des Winters nach den Weihnachtstagen, dem Jahreswechsel und der Faschingszeit fühlen sich viele Menschen unwohl in ihrem Körper aufgrund einer übermäßig säurebildenden Ernährung, gekoppelt mit zu wenig Bewegung. Ideal wäre es daher, eine Woche auf sämtliche säurebildende Lebensmittel zu verzichten (Basenfasten) oder

diese wenigstens stark zu reduzieren. Zutaten dazu können einerseits auf der Fensterbank selbst gezogen werden, andererseits bietet die Natur bald schon Frühlingsalate, Radieschen, Spinat etc., und man findet diverse Kräuter wie Bärlauch, Löwenzahn und Brennnesseln bei einem Frühlings-

Generell sollten über den Tag verteilt 80 % Gemüse und 20 % Obst gegessen werden.

spaziergang in Wiesen und Wäldern. UMWELT & energie bietet für jede Hauptmahlzeit einen diesbezüglichen Rezeptvorschlag. Als Zwischenmahlzeit eignet sich vormittags Obst der Saison bzw. Trockenfrüchte, nach-

KÜCHENGEHEIMNIS

Rote-Rüben-Porree-Salat

Mittags am Arbeitsplatz



Zubereitung: Die gekochten Roten Rüben und den Porree in dünne Scheiben schneiden. Zwiebel fein würfeln und mit dem Porree im Olivenöl wenige Minuten andünsten, unter die Roten Rüben heben, würzen und mit dem Schnittlauch vermischen. Für das Sesamdressing Lauchzwiebel sehr fein schneiden, die Glatt Petersilie klein hacken, mit allen anderen Zutaten mischen und gut verrühren. Anschließend Dressing mit der Roten-Rüben-Charge vermischen.

Tipp: Dieser Salat kann auch noch am nächsten Tag gegessen werden.



Zutaten (2 Port.): Rote-Rüben-Charge: 500 g Rote Rüben, 1 Stange Porree, 1 Zwiebel, 2 EL Olivenöl, weißer Pfeffer, etwas Schnittlauch, etwas Kräutersalz; Sesamdressing: 4 EL Olivenöl, Saft einer Zitrone, 1 Prise Kräutersalz, gemischter Pfeffer, 1 EL Sesamsaat oder Ölsaatenmischung, 1/2 Lauchzwiebel, einige Stängel frische Glatt Petersilie



Erdäpfel mit Avocado-creme

Abends etwas Warmes



Zubereitung: Erdäpfel kochen. Währenddessen Avocado schälen und entkernen, Fruchtzucker zerdrücken, Gewürze und Zitronensaft untermischen. Erdäpfel mit der Avocado-creme bestreichen. **Tipp:** Wenn es schnell gehen soll, kann man die Erdäpfel auch mit Rucculapesto ohne Knoblauch oder Olivencreme bestreichen.

Zutaten (2 Personen): 8 Erdäpfel, 2 reife Avocados, Saft einer Zitrone, 2 Prisen Meersalz, 2 Prisen gemischter Pfeffer, 1 Schälchen Kresse



QUELLE: „Basenfasten für Eilige“, Sabine Wacker, TRIAS Verlag 2012, ISBN 978-3-8304-6450-1

© ISTOCK.COM/AVALON_STUDIO/LEPAS/2004/PHOTODIANE



Für die schonende Zubereitung von Gemüse eignet sich ein Gemüsedämpfer.

mittags Oliven oder einige Mandeln. Nach einer Woche Basenfasten sollte die Ernährungsumstellung langsam erfolgen bzw. die eine oder andere neue Essgewohnheit beibehalten werden, um den Körper auch längerfristig zu entlasten. Der Vorteil von Basenfasten gegenüber anderen Fastenkuren ist, dass man essen darf – allerdings nur basenbildende Nahrung. Trotzdem entschlackt man und die berufliche Leistungsfähigkeit geht nicht verloren geht.

Rohkost. Ungekochtes Obst und Gemüse sind zwar gesund, aber nur dann, wenn sie auch gut verdaut werden können. Reagiert der Körper mit Blähungen oder Schmerzen, ist es besser, das Gemüse schonend zu dünsten. Grundsätzlich sollte Rohkost nur bis 14.00 Uhr gegessen werden, um die Leber nicht bei ihrer Stoffwechselarbeit zu behindern. Obst ist am besten verdaulich, wenn es auf nüchternen Magen, z. B. zum Frühstück gegessen wird. Generell sollte über den Tag verteilt 80% Gemüse und nur 20% Obst gegessen werden, beides natürlich im ausgereiften Zustand, um den Magen und Darm nicht unnötig zu fordern. Auch aus diesem Grund empfiehlt es sich, auf Früchte der Saison zurück zu greifen.

So naturbelassen wie möglich. Da beim Erhitzen Vitalstoffe verloren gehen, ist es wichtig, Gemüsegerichte möglichst schonend zu garen. Dafür eignet sich ein Gemüsedämpfer, wobei das Gemüse auf einem Sieb über Wasserdampf zubereitet wird. Dabei soll dieses nicht zu weich werden, damit das typische Aroma erhalten bleibt. Gewürzt wird

mit Meersalz abgeschmeckt. Auch frische Sprossen können diese Mahlzeit aufpeppen.

Gut gekaut ist halb verdaut. Bei einer Entschlackungskur, aber auch danach, ist es wichtig, nicht zu viel zu essen und immer gründlich zu kauen. Dadurch verbessert sich die Verdauung und man wird früher satt.

Viel trinken. Damit die unerwünschten Stoffe auch den Körper verlassen können, ist es wichtig 2,5 – 3 Liter pro Tag zu trinken. Ein Glas heißes Wasser gleich am Morgen nach dem Aufstehen regt die Verdauung an. Weiters eignen sich verdünnte Kräutertees ohne Zusätze. Reiner Pfefferminztee kann in größeren Mengen Blähungen und Bauchschmerzen verursachen. Auch auf Fruchtmischungen reagiert der Organismus sauer, Aromastoffe irritieren die Geschmacksnerven und Roiboostee kann, in größeren Mengen getrunken, den Kreislauf schwächen.

Gute Säurebildner. Die 20% säurebildenden Nahrungsmittel, die außerhalb der Fastenkur pro Tag erlaubt sind, sollten hauptsächlich aus schwachen Säurebildnern bestehen. Diese haben einen gesundheitlichen Wert, enthalten jede Menge wertvolle Vitamine sowie Mineralstoffe und nur wenig stoffwechselbelastende Zusatzstoffe. Dazu zählen Vollkorngetreide, Hülsenfrüchte, Sojaprodukte, säurebildende Nüsse, Artischocken, Spargel, Kohlsprossen sowie grüner und weißer Tee. Der Konsum von Nahrungsmitteln mit viel tierischem Eiweiß wie Fleisch, Fisch und Käse bewirkt hingegen eine stär-

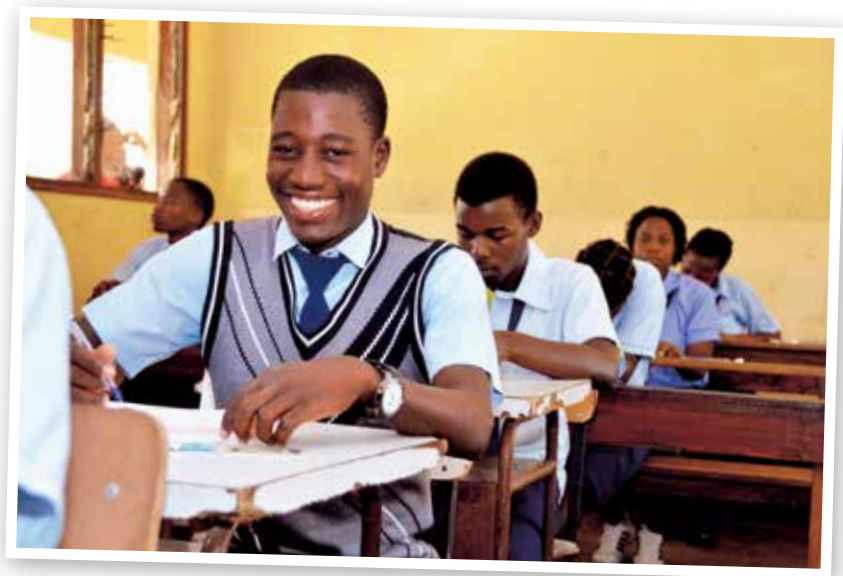
kere Säurebildung als bei Produkten auf pflanzlicher Basis. Die Auswirkung auf den Stoffwechsel ist daher bei einem übermäßigen Fleisch- und Fischverzehr gravierender als beim Konsumieren von größeren Mengen von Vollkorngetreideprodukten.

Regelmäßige Bewegung. Um sich tatsächlich rundum körperlich und geistig wohl zu fühlen, ist ein Mindestmaß an Bewegung unerlässlich. Ideal wäre es, davon täglich 30 bis 45 Minuten in den Alltag zu integrieren. Das muss kein Leistungssport sein, sondern Ausdauersportarten wie Laufen, Walken, Radfahren etc., die ohne viel Aufwand praktiziert werden können. Bei anderen körperlichen Betätigungen wie Yoga, Tai Chi oder Qigong wird auch die Atmung mitberücksichtigt und somit kommt automatisch auch der Geist zur Ruhe. Auch für beruflich sehr unter Zeitdruck stehende Menschen gibt es

Man entsäuert nur gut, wenn man auch ausreichend trinkt.

Möglichkeiten, um ihr tägliches Bewegungspensum zu absolvieren: Stiegen steigen statt Lift fahren, kurze Strecken zu Fuß gehen bzw. mit dem Fahrrad fahren oder einfach abends eine Station früher aus dem Bus aussteigen und zu Fuß weiterlaufen. Auch im Büro kann man fünf Minuten die Fenster öffnen und die sitzende Tätigkeit mit einfachen Dehnungsübungen unterbrechen. Oft hilft es auch, gemeinsam mit Gleichgesinnten oder FreundInnen sportlich aktiv zu werden. Man motiviert sich dabei gegenseitig und besiegt den „inneren Schweinehund“. ☺

QUELLEN: „Basenfasten für Eilige“, Sabine Wacker, TRIAS Verlag 2012, ISBN 978-3-8304-6450-1



Entwicklungspolitik im Fokus

„Unsere Welt, unsere Würde, unsere Zukunft“ lautet das Leitmotiv für das 2015 von der Europäischen Union ausgerufenen Jahr der Entwicklung. Welche diesbezüglichen Umsetzungsschritte sind auf lokaler und regionaler Ebene geplant? Text: Ingrid Schwarz

Große Herausforderung. Das Jahr 2015 wird für die entwicklungspolitischen AkteurInnen in der Europäischen Union eine besondere Herausforderung. Trotz angespannter Budgetsituationen und umkämpfter Finanzmittel soll es im kommenden Jahr gelingen, die Entwicklungszusammenarbeit und ihre Zielsetzungen allen BürgerInnen besser zugänglich zu machen, neue Dialoggruppen zu eröffnen und Impulse für mehr Fairness und Kooperation auf internationaler und europäischer Ebene zu erreichen.

Ungleichverteilung. Das Bewusstsein für weltweite Verteilungsgerechtigkeiten macht es notwendig, den Hauptfokus auf jene 1,3 Milliarden Menschen zu legen, die nach wie vor in extremer Einkommensarmut

In unserer Welt wirkt Entwicklungszusammenarbeit positiv in den Partnerländern, der EU und Österreich.

leben. Die Ungleichheit innerhalb von Staaten nimmt weltweit zu. Das heißt, die Einkommensschere zwischen Reich und Arm, aber auch zwischen Männern und Frauen, klappt weiter auseinander. Darum findet bei der Europäischen Union auch die geschlechterspezifische Diskriminierung eine besondere Beachtung. Der Zugang zu Bildung, Arbeitsplätzen und zur Gesundheitsversorgung soll für Frauen und Männer gleichermaßen gelten.

Lokale Initiativen. Während des Jahres 2015 soll es gelingen, alle Ebenen in der EU einzubeziehen: PartnerInnen auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene. So werden

beispielsweise in Niederösterreich die Fairen Wochen 2015 unter dem Motto „2015 – Europäisches Jahr für Entwicklung“ stehen. Diese mittlerweile bewährte Initiative veranschaulicht sehr gut, dass mit einer Vielfalt an Programmen und Projekten in Schulen und Gemeinden eine gemeinsame überregionale Schwerpunktkampagne gelingen kann. „Es ist genug für alle da!“ soll auch zeigen, dass Verteilungsgerechtigkeit nicht nur ein leeres Schlagwort bleibt, sondern durch konkrete Maßnahmen, beispielsweise durch die Forcierung des Fairen Handels, auch gelingen kann.

Weltweite Solidarität. Das Bewusstsein und die Bereitschaft der BürgerInnen für mehr Entwicklungszusammenarbeit, zeigt sich auch am Ergebnis einer Eurobarometer-Sonderumfrage mit dem Titel „Solidarität

85 % der EuropäerInnen unterstützen

Hilfsmaßnahmen in Partnerländern des globalen Südens.



unsere Welt
unsere Würde
unsere Zukunft

2015 Europäisches Jahr für Entwicklung

weltweit: Die Europäer und Entwicklungshilfe“ im Oktober 2012: 85% der BürgerInnen der Europäischen Union unterstützen Hilfsmaßnahmen in Partnerländern des globalen Südens. Andererseits gibt es einen sehr geringen Wissensstand über die Entwicklungszusammenarbeit. 44% der EuropäerInnen wissen nicht, welche Maßnahmen und Projekte von ihren jeweiligen Ländern unterstützt werden und 53% fühlen sich uninformiert über die europäische Entwicklungspolitik. Lediglich 6% der EU-BürgerInnen haben schon etwas von den Millenniumszielen der Vereinten Nationen gehört.

Themenschwerpunkte. Während des ganzen Jahres sollen deshalb Monatsschwerpunkte auf Entwicklungsziele aufmerksam machen und das stärkere Engagement, die Einbindung und auch das aktive Interesse jener Menschen fördern, die sich in der Entwicklungszusammenarbeit engagieren wollen. Bildung, Gesundheit, Frieden und Sicherheit, Kinderrechte, Frauen und Mädchen, Migration, Nahrungssicherheit, Nachhaltige Entwicklung und Menschenrechte sollen dabei thematisch aufbereitet werden.

Armutsbekämpfung als Friedensmaßnahme. Das Hauptziel wird im Amtsblatt der Europäischen Union vom 9. Mai 2014 folgendermaßen zitiert: „Die Bekämpfung

der weltweiten Armut trägt auch dazu bei, eine stabilere, friedlichere, wohlhabendere und gerechtere Welt zu schaffen, in der die wechselseitige Abhängigkeit der reicheren und der ärmeren Länder zur Geltung kommt.“

Umsetzung auf allen Ebenen. Die Kernbotschaften „unsere Welt, unsere Würde, unsere Zukunft“ sollen deshalb das Jahr „2015 – Europäisches Jahr für Entwicklung“ – das in Österreich von der Austrian Development Agency (ADA) koordiniert wird – prägen. Damit diese Grundsätze gut sichtbar und erlebbar werden, sind alle AkteurInnen und die Zivilgesellschaft gefordert, nicht nur mit leeren Schlagwörtern zu arbeiten, sondern diese wichtigen Grundsätze gestaltend umzusetzen: in Vereinen, Weltgruppen, Schulen, Gemeinden, Universitäten und Landtagen. Staatliche und Nicht-Staatliche Organisationen sind aufgerufen – aller Budgetknappheit zum Trotz – eine gut sichtbare und erfahrbare Agenda für den Wandel zu mehr wirtschaftlichem und politischem Gleichgewicht zu schaffen. ←

Mag.^a Dr. Ingrid Schwarz, Geschäftsführerin von Südwind NÖ Süd, ist Lehrbeauftragte am Institut für Geographie und Regionalforschung an der Uni Wien und Lehrbeauftragte an der Kirchlichen PH Wien/Krems.

www.entwicklung.at

Denke global, handle lokal –
jeder kann etwas tun
für unsere Zukunft.

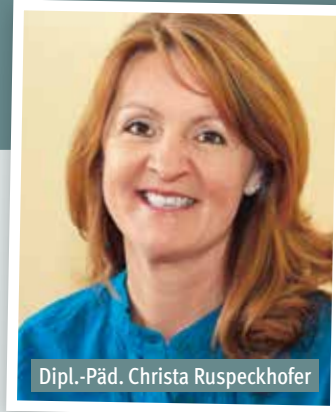
Filmtipp: Die Welt im Ausverkauf

Alexis Marant, Frankreich 2010, 54 Min.,
ab 16 Jahre, Sprachen: Deutsch, Französisch

Mit der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise verschärft sich auch die ungleiche Nahrungsmittelverteilung auf der Welt. Die Zahl der Hungerkatastrophen wächst, die Schere zwischen Arm und Reich öffnet sich weiter. Dies wird auch dadurch verschärft, dass seit einiger Zeit ein enormer Ansturm auf die besten Agrarflächen in Afrika, Asien und Lateinamerika stattfindet. Immer mehr landwirtschaftliche Nutzflächen werden zu profitablen Investitionen. Arme Länder Afrikas und Asiens verkaufen ihre wertvollen Flächen an Investoren aus reichen Ländern und Schwellenländern. ←

INFO: Dieser Film kann in der Mediathek von Südwind NÖ Süd – inkl. Begleitmaterial für den Unterricht (Sekundarstufe II) – entliehen werden; Tel: 02622/24832, www.suedwind-noesued.at

unsere Würde: Alle Menschen sollen selbst bestimmen
können, wie sie leben möchten.



Dipl.-Päd. Christa Ruspeckhofer

Expertin am Wort

Ökologisches Verhalten in Schulen

Den Alltag im Klassenzimmer umweltfreundlich zu gestalten, schont nicht nur Ressourcen, sondern prägt auch das Verhalten der zukünftigen Generationen und steigert das Umweltbewusstsein. Mit einer nachhaltigen Beschaffung und ökologisch organisierten Schulveranstaltungen fungiert die Schule als positives Vorbild. Text: Christa Ruspeckhofer

Nachhaltigkeitsexperten/innen von morgen. Wer sich für einen nachhaltigen Lebensstil entscheidet, sollte Kenntnisse über globale Zusammenhänge und das Zusammenspiel ökologischer, sozialer und wirtschaftlicher Aspekte haben. Die kritische Auseinandersetzung mit dem eigenen Handeln ist ein wichtiger Punkt, der für die Integration von Umweltbildung im Schulalltag spricht. SchülerInnen sind die Nachhaltigkeitsexperten/innen von morgen und es macht Sinn, ihnen schon heute das notwendige Wissen mitzugeben. Wenn also Umweltschutz und Nachhaltigkeit in Schulen gelebt werden, profitieren die Kinder und Jugendlichen davon, v. a. wenn sie in die Prozesse eingebunden werden. Sowohl der Schulerhalter als auch das Lehrpersonal und die SchülerInnen selbst können den Schulalltag umweltverträglich gestalten.

Bewegter Schulalltag. Der Bewegungsdrang ist Kindern angeboren und spielt eine wichtige Rolle bei der körperlichen und geistigen Entwicklung. Im Durchschnitt verbringen Kinder und Jugendliche in Österreich etwa 4,9 Stunden an Schultagen mit sitzenden Tätigkeiten wie Lernen, Fernsehen oder Computerspielen. Um die empfohlenen 60 Minuten Bewegung täglich zu erreichen, kann bereits ein Fußmarsch zur Schule beitragen. Damit werden nicht nur das Verkehrsaufkommen und die Schadstoffbelastung

verringert, sondern die Kids sind auch noch gesund unterwegs. Bei weite-

ren Entfernungen eignen sich auch das Fahrrad oder öffentliche Verkehrsmittel als Transportmittel. Wichtig ist es, den Schulweg mit den Kindern zu trainieren um die Sicherheit zu gewährleisten. Im Umfeld der Schule sollten idealerweise genügend Grün- und Spielflächen zur Verfügung stehen, damit die SchülerInnen sich austoben können.

Raumklima und -ausstattung. Bauliche Maßnahmen und die Anschaffung umweltfreundlicher Raumausstattung, wie Möbel, Wandfarben und Vorhänge, bringen Behaglichkeit ins Klassenzimmer. Denn austretende Schadstoffe, die in die Raumluft gelangen, sind ungesund für Lehrpersonal und SchülerInnen. Das Schulmobiliar soll sowohl ökologischen als auch ergonomischen Kriterien entsprechen. Bauliche und technische Maßnahmen wie etwa Dämmung, Fenstertausch oder der Umstieg auf energiesparende Beleuchtung sind Möglichkeiten für den Schulerhalter, Energie und Kosten zu sparen. Die Ausstattung der Sanitärräume mit wassersparenden Armaturen und Spartasten bei den Toilettenspülungen reduzieren den Wasserverbrauch.

Sparsamer Einsatz von Reinigungsmitteln. Bei Putz- und Reinigungsmitteln gibt

Dem Bewegungsdrang von Kindern soll schon beim Schulweg nachgegeben werden.

es bereits sehr viele ökologische Produkte. Um deren Verbrauch möglichst gering zu halten, sollten Dosierhilfen verwendet und der Schmutzeintrag generell gering gehalten werden. Durch die Errichtung von Schmutzschleusen im Eingangsbereich und die Einführung einer Hausschuhpflicht kann die Verschmutzung der Räumlichkeiten minimiert werden.

Ökologisches Verhalten im Klassenzimmer. Einfache Verhaltensmaßnahmen, wie regelmäßiges Stoßlüften, reduzieren die Heizkosten und steigern die Konzentrationsfähigkeit. Auch die Regulierung der Raumtemperatur, das Abschalten von unnötigen Verbrauchern, die Identifikation von Stromfressern mittels Strommessgerät sowie die Vermeidung von Stand-by-Verbrauch sind sehr effektiv. Hier besteht für Pädagogen/innen die Möglichkeit, die SchülerInnen einzubinden. Es könnten beispielsweise für jede Klasse Energieverantwortliche nominiert werden, die sich um die Einhaltung gewisser Strom-Spar-Regeln kümmern.

Ressourcen sparen. Um Wasser zu sparen, sollten die SchülerInnen auf die Benutzung der Spartaste bei der Toilettenspülung hingewiesen werden. Die rasche Reparatur von



Schulerhalter und Personal haben gegenüber den SchülerInnen eine Vorbildwirkung.

tropfenden Wasserhähnen ist ebenfalls obligat. Dazu müssen die SchülerInnen allerdings wissen, an wen sie sich wenden können, sollte ihnen beispielsweise ein tropfender Wasserhahn auffallen.

Bürogeräte und -materialien. Beim Kauf von Büromaschinen und Unterrichtsmaterialien sollte nicht nur der Preis zur Entscheidungsfindung herangezogen werden, sondern vor allem auf umweltfreundliche Produkte Wert gelegt werden. Empfehlenswert sind energiesparende Geräte, durch beidseitiges Drucken und Kopieren – automatische Einstellung wählen – kann Papier gespart werden. Neben dem sorgsamem Umgang mit Materialien, sollten vor allem langlebige, qualitativ hochwertige Produk-

Gütesiegel helfen beim Erkennen von umweltfreundlichen Produkten.

te angeschafft werden. Eine gute Orientierung beim Einkauf bieten dabei Gütesiegel, wie das Umweltzeichen oder der blaue Engel. Sie garantieren die Einhaltung strenger Kriterien und geben umweltfreundliche Produkte auf einen Blick zu erkennen.

Gesundes Schulbuffet. Etwa ein Drittel der Sechs- bis Vierzehnjährigen frühstückt nicht, und die Hälfte der SchülerInnen nimmt keine Jause von Zuhause mit. Hier kann das Schulbuffet einen Beitrag zur gesunden Ernährung leisten und zu Konzentrations- und Leistungsfähigkeit beitragen. Am besten und umweltfreundlichsten ist ein Angebot aus regionalen, saisonalen Bioprodukten.

Abfallproblematik. Für Schulen und Klassen empfiehlt es sich, ein Abfalltrennsystem zu entwickeln, welches selbsterklärend ist. Je besser die SchülerInnen in Bezug auf die richtige Trennung informiert werden, desto besser funktioniert auch das Recycling. Um die Abfallmengen gering zu halten, kann die Verwendung von Jausenboxen forciert und Leitungswasser bzw. Getränke in Mehrweggebinden (auch bei Getränkeautomaten) angeboten werden. Manchmal bieten landwirtschaftliche Unternehmen in der Region Schulmilch an, die in wiederverwendbaren Gläsern geliefert wird.

Nachhaltige Veranstaltungen. Feste und Veranstaltungen zählen zu den Highlights in einem Schuljahr. Die Durchführung unter Beachtung ökologischer Kriterien ist möglich und wünschenswert. Neben einem öffentlich gut erreichbaren, barrierefreien Veranstaltungsort, der Verwendung von Mehrweggeschirr bzw. ein kluges Abfalltrennsystem vor Ort zählen v.a. auch Entscheidungen über die Verpflegung zu den wichtigsten Punkten. Ein Angebot aus Leitungswasser, Fruchtsäften aus der Region, fair gehandeltem Kaffee und heimischen Lebensmitteln von regionalen LieferantInnen schon die Umwelt.

Interkulturelle Bildungsarbeit. Um auch SchülerInnen mit Migrationshintergrund für das Thema Umweltschutz zu begeistern und zu einem nachhaltigen Lebensstil anzuregen, hat die eNu mehrsprachige Umwelttipps gestaltet. In den Sprachen Deutsch, Türkisch und Kroatisch-Bosnisch-Serbisch finden sich

praktische Tipps wie „Nach dem aus – Stecker raus“, „Obst und Gemüse – frisch in der Saison schmeckt's am besten“ und „Gib Altem eine Chance – reparieren statt wegwerfen!“ auf den Aufklebern. Verteilt werden Aufkleber an Kindergärten, Schulen und Gemeinden mit einem hohem Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund. So wird eine Sensibilisierung zum Thema Umweltschutz erreicht und die Sprachbarrieren abgebaut. ←

TIPP: Die Umweltklebetipps können kostenlos bei der Energie- und Umweltagentur NÖ unter Tel.: 02742/219 19 oder online unter www.enu.at/enu-shop bestellt werden.

Dipl.-Päd. Christa Ruspeckhofer ist Mitglied der Geschäftsleitung der Energie- und Umweltagentur NÖ und leitet unter anderem den Bereich Umwelt & Leben.

www.enu.at, www.umweltbildung.enu.at,
www.umweltverbaende.at,
www.umweltzeichen.at

Kriterien für eine ökologische Schule

- Kenntnisse über den Energieverbrauch
- Regionales, gesundes Schulbuffet
- Nachhaltiges Veranstaltungsmanagement
- Umweltfreundliche Reinigung
- Naturnahe, kindgerecht gestaltete Grünflächen
- Nachhaltiges Beschaffungsmanagement
- Angebot von Verkehrssicherheitserziehung
- Maßnahmen zur Abfallvermeidung
- Zusammenarbeit aller Beteiligten

→ ENU SERVICE



Bachwanderung



EnergieberaterInnen-Team

Durch Kooperationen zu Win-win-Situationen

Die Energie- und Umweltagentur NÖ arbeitet bei der Umsetzung ihrer vielseitigen Angebotspalette auch eng mit Vereinen, Organisationen und Experten/innen zusammen. Durch diesen Pool an BeraterInnen, Fachleuten und ReferentInnen werden Ressourcen und Fähigkeiten bestmöglich genutzt und damit mehrfache Vorteile erzielt.

E **erste Anlaufstelle.** Die Energie- und Umweltagentur NÖ wurde 2012 mit dem Ziel, die erste Anlaufstelle für alle Fragen rund um die Themen Energie, Natur und Umwelt zu sein, gegründet. Zu ihren umfangreichen Tätigkeiten zählen unter anderem Beratung, Information und Wissensvermittlung. Teilweise kümmern sich die Expertinnen und Experten der Energie- und Umweltagentur NÖ selbst um diese Aufgaben, teilweise werden Kooperationen und Netzwerke genutzt. In den Bereichen Energieberatung, Umweltbildung sowie bei den Trinkwasseruntersuchungen greift die eNu auf einen Pool aus hochqualifizierten PartnerInnen, BeraterInnen und ReferentInnen zurück.

Ein Gewinn für alle Beteiligten. Die Energie- und Umweltagentur NÖ wählt ihre Ko-

operationspartne-
rinnen mit Bedacht
aus, bietet wertvolle
Leistungen wie Me-
thodenvermittlung, die Bereitstellung von
Schulungsunterlagen, Know-how sowie Ma-
terialien und übernimmt die Bewerbung so-
wie das Qualitäts- und Projektmanagement.
Durch die Nutzung des Pools ist sicherge-
stellt, dass genügend Ressourcen zur Ver-
fügung stehen und ReferentInnen und Be-
raterInnen niederösterreichweit zum Einsatz
kommen können.

Workshops im Bereich Natur. Die Energie- und Umweltagentur NÖ vermittelt Workshops zu Naturthemen, welche vorrangig von Gemeinden, Schulen und öffentlichen Einrichtungen gebucht werden. Ziel dabei ist es, den TeilnehmerInnen die Funktionsweise und Schutzmöglichkeiten von Ökosystemen näher zu bringen. Die

**Know-how, Materialien, Projektmanagement
und Bewerbung kommen von der eNu.**

Workshops werden von kompetenten und gut geschulten PartnerInnen, wie den MitarbeiterInnen der Vereine Auring und Frohnatur, durchgeführt.

Wurm Augustin. Im Workshop „Wurm Augustin erzählt von der Erde“ für Kindergärten sowie SchülerInnen der 1. und 2. Schulstufe lernen die Kinder spielerisch die Boden- und Komposttiere kennen, die für die Verrottung organischer Materialien verantwortlich sind und mithelfen, die Bodenfruchtbarkeit zu erhalten.

Das Leben in der Unterwelt. Der Bodenworkshop richtet sich an SchülerInnen der 5. bis 8. Schulstufe und vermittelt Informationen über die Entstehung der Böden und welche unverzichtbare Rolle das Bodenleben dabei spielt. In mehreren Stationen analy-

**Die eNu wurde 2012 gegründet und arbeitet
eng mit ihrem PartnerInnen-Pool zusammen.**



In zahlreichen Workshops erfahren die TeilnehmerInnen viel über die Funktionsweise und Schutzmöglichkeiten von Ökosystemen.

Geschultes Laborpersonal entnimmt Wasserproben, anschließend berät die eNu.

sieren die TeilnehmerInnen die Bodenart und deren Qualität. Sie entdecken und bestimmen Bodentiere und führen selbst einen Erosionsversuch durch. Dabei lernen sie, was dem Boden gut tut und was ihm schadet.

Bachwanderungen. Diese erlebnisorientierte Exkursion für Schulen, Kindergärten und Jugendgruppen entlang eines Bachs oder Flusses zeigt den vielfältigen Lebensraum Wasser auf. Die TeilnehmerInnen erhalten die Möglichkeit, ein Fließgewässer in ihrer näheren Umgebung zu erforschen, und es werden umfangreiche Informationen zu Gewässerökologie und Lebensweise der Tiere geboten. Die Bachwanderungen richten sich auch an MultiplikatorInnen, damit diese das methodische Rüstzeug zur selbstständigen Durchführung von Bachwanderungen erhalten.

und Umweltagentur NÖ qualitativ hochwertige, informative Trinkwasseruntersuchungen. Zur Zielgruppe zählen alle NiederösterreicherInnen, die nicht an der öffentlichen Wasserleitung angeschlossen sind – es handelt sich dabei um etwa zehn Prozent der Bevölkerung. HausbrunnenbesitzerInnen sollten in ihrem eigenen Interesse die Qualität ihres Trinkwassers regelmäßig überprüfen lassen und sich um den baulichen Zustand ihres Brunnens kümmern. Probenahme und eine individuelle Beratung vor Ort erfolgen durch das Personal der akkreditierten Labore mit denen die eNu kooperiert.

Untersuchungslabore. Die Wasseranalysen werden von den Fachleuten der Labore „Qualitätslabor Niederösterreich“, „NUA Umweltana-

Trinkwasseruntersuchungen. Für BesitzerInnen privater Hausbrunnen vermittelt die Energie-

Kommission unter Beweis stellen. Vor allem AbsolventInnen der EnergieberaterInnenkurse A und F sind für diese Aufgabe bestens gerüstet. Grundsätzlich nimmt das Hotline-Team der Energieberatung NÖ die Aufträge entgegen und vermittelt für Vor-Ort-Beratungen an die regionalen BeraterInnen zur Bearbeitung weiter.

Synergien nutzen. Durch den Aufbau, die Betreuung und Schulung der Pool-MitarbeiterInnen ist sichergestellt, dass Zeitressourcen und Synergien optimal genutzt werden. Die Energie- und Umweltagentur NÖ schult die ReferentInnen und BeraterInnen und unterstützt, indem sie die didaktischen Konzepte und Materialien zur Verfügung stellt sowie Erstkontakte und Bewerbung übernimmt. ↔

www.enu.at
www.energieberatung-noe.at

Zur langfristigen Sicherstellung der Qualität werden Synergien genutzt.

lytik GmbH“ oder „wsb Labor GmbH“ durchgeführt. Dabei werden sowohl chemisch/physikalische wie auch bakteriologische Parameter bestimmt. Für all jene, die weitere Beratung und Tipps zur Brunnensanierung benötigen, stehen die Experten/innen der eNu telefonisch zur Verfügung.

Gut beraten in Sachen Energie. Auch im Rahmen der Initiative Energieberatung NÖ vertraut die eNu auf ihre KooperationspartnerInnen, ohne die die zahlreichen Vor-Ort-Beratungen in diesem Ausmaß kaum möglich wären. Um in diesen BeraterInnen-Pool aufgenommen zu werden, ist eine entsprechende fachliche Ausbildung Voraussetzung, und die InteressentInnen müssen ihr Beratungs- und Erklärungstalent vor einer dreiköpfigen



Umwelt-Slam

Kreativ-Wettbewerb für NÖ Jugendliche

Auch heuer sind SchülerInnen unterschiedlicher Schulstufen aufgerufen, sich kreativ mit umweltrelevanten Themen auseinanderzusetzen. Diana Lueger von Zweitfrau Media Lab lädt mit Unterstützung der Energie- und Umweltagentur NÖ zum Mitmachen ein und bietet fünf ausgewählten Schulklassen professionelle Unterstützung an.

© ZWEITFRAU MEDIA LAB, BÜRO LR PERKHOFF

One World, One Environment. Im Vorjahr feierte der Umwelt-Slam seine erfolgreiche Premiere und wurde von den NÖ Schülern sehr gut angenommen. Die Schülerinnen und Schüler haben getextet, gerappt und gesungen und sich dabei mit umweltrelevanten Themen beschäftigt. Es entstanden beeindruckende Ergebnisse. Der Umwelt-Slam 2015 widmet sich dem Schwerpunktthema „One World, One Environment“, welches auch der Slogan des diesjährigen Weltumwelttages ist. Anliegen wie Mobilität, Energieverbrauch, Anti-Atom oder Wünsche an PolitikerInnen oder die Gesellschaft, werden von SchülerInnen der achten bis 13. Schulstufe kreativ aufgearbeitet.

Ablauf. Als ersten Schritt senden interes-

sierte Klassen ein kreatives Bewerbungsvideo ein, das Auskunft über die gewählten Themen und die persönliche Motivation geben soll. Fünf Schulklassen haben in der Folge die Möglichkeit, gemeinsam mit der Band „Zweitfrau“ professionell an ihren Beiträgen weiterzuarbeiten. Ziel ist es, pro Klasse fünf bzw. in Summe 25 Umweltslams zu erarbeiten.

Professionelle Betreuung. Im Frühjahr werden Diana Lueger und Lex Machat von der Band „Zweitfrau“ die fünf ausgewählten Schulklassen mehrmals besuchen. Anschließend wird gemeinsam getextet, gesungen und gerappt. Von den dabei entstehenden Beiträgen werden zum Abschluss Videos gedreht, mit denen die einzelnen Gruppen zum Finale antreten. Diese Videos werden auf die Webseite www.umweltslam.at hochgeladen, und

Mittels Online-Voting werden die SiegerInnen des Umwelt-Slam eruiert.

die TeilnehmerInnen stellen sich einem Onlinevoting. Die Regions- und LandessiegerInnen des Umwelt-Slam werden dann direkt von den Usern gewählt. Anfang Juni ist es dann soweit, und die GewinnerInnen werden der Öffentlichkeit präsentiert.

Gewinnersong 2014. Im vergangenen Jahr wurde das Lied „Nature“ von Two Weeks Time als Gewinnersong ermittelt. Die LandessiegerInnen des Vorjahrs, Lena und Stefan, waren bei der Band „Zweitfrau“ im Studio und haben dort ihren Song professionell aufgenommen und diesen auch auf der Climate Star Gala dem Publikum live präsentiert. ←

Die Band „Zweitfrau“ erarbeitet

Beiträge mit fünf ausgewählten Klassen.

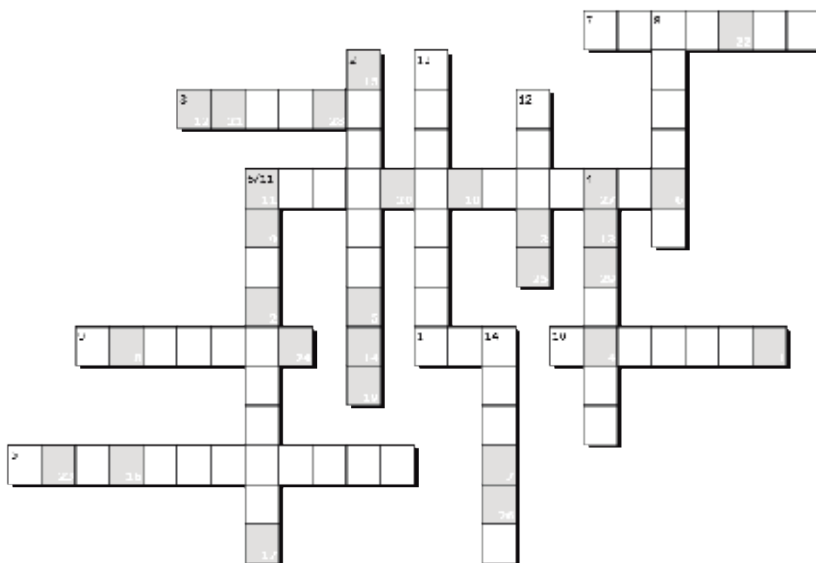
www.umweltslam.at
www.enu.at

Lebenslanges Lernen

Lebenslanges Lernen bedeutet sich Wissen aneignen, neue Fähigkeiten entwickeln und seinen Horizont zu erweitern. Am effektivsten lernt man, wenn man Problemstellungen selber löst: Mit diesem Kreuzworträtsel können Sie Ihr Wissen zum Thema Umwelt unter Beweis stellen!



1. Wie lautet die Kurzbezeichnung der Energie- und Umweltagentur NÖ?
2. Welche Jahreszeit beginnt im März?
3. Wer sind die NachhaltigkeitsexpertInnen von morgen?
4. Wieviel Prozent des Stromverbrauchs will NÖ bis Ende 2015 aus Erneuerbaren produzieren?
5. Wie heißt die Technologie, die Sonnenenergie in elektrische Energie verwandelt?
6. Wichtiges Qualitätssiegel für schulische und außerschulische Bildungseinrichtungen? Österreichisches ...
7. Wie heißt der für sein Jagdgeschick bekannte Vogel des Jahres 2015?
8. 2015 wurde von den Vereinten Nationen unter anderem zum Jahr des ... ernannt?
9. Was ist neben einer angemessenen Fahrweise der beste Schutz vor schweren Kopfverletzungen bei Radunfällen?
10. Wie heißt ein in Österreich bekanntes Schulnetzwerk?



11. Wie heißt das eNu-Angebot, bei dem SchülerInnen Umweltthemen musikalisch aufbereiten?
12. Wie wird der für ein bestimmtes Gebiet innerhalb eines Jahres typische Wetterverlauf bezeichnet?
13. Wie heißt das 2004 gegründete Radverleihsystem in NÖ?
14. Wie heißt die Organisation, die die mehrsprachigen Umwelttipps als Dekadenprojekt ausgezeichnet hat?

Die ersten 25 Personen, die die richtige Lösung an die Adresse silvia.osterkorn@enu.at (Betreff: Des Rätsels Lösung) schicken, erhalten je zwei Eintrittskarten für das Niederösterreichische Landesmuseum!

1 2 3 4 5 6 7 8 9

10 11 12 13 14 15 16

17 18 19 20 21 22 23

24 25 26 27 28 29

So lautet das Motto der Energie- und Umweltagentur NÖ.

GESEHEN & GELESEN

Die nächste Ausgabe
von „UMWELT & energie“
erscheint Ende April 2015

Wie Kinder heute wachsen

Herbert Renz-Polster/Gerald Hüther, Beltz Verlag, 2014, ISBN: 978-3-407-85953-2, S. 264, € 18,50¹⁾

Die Autoren führen in diesem faszinierenden Buch zu den Quellen, von denen eine gelungene Entwicklung der Kinder abhängt. Diese sind in der Natur zu finden. Und Natur ist dort, wo Kinder Freiheit erleben, Widerstände überwinden, einander auf Augenhöhe begegnen und dabei zu sich selbst finden. Aber ist Natur nur das „große Draußen“, Wiesen, Wälder und Parks, Spielstraßen und Hinterhöfe? Oder lässt sich Natur vielleicht auch Drinnen finden – zum Beispiel in der großen weiten Welt hinter den Bildschirmen? Anschaulich und eindrucksvoll entwickeln die beiden Autoren eine neue Balance zwischen Drinnen und Draußen, zwischen realer und virtueller Welt und werfen einen neuen Blick auf das kindliche Lernen, Fühlen und Denken. ☞



Mit Sandburgen die Welt verändern – Philosophieren mit Kindern

Hrsg.: Umweltdachverband, FORUM Umweltbildung, 2014, ISBN: 978-3-900717-78-0, S. 64, € 7,00¹⁾

Die Autoren besuchten sechs Kindergärten und führten Gespräche mit den Kindern. Dabei stellten sie fest: Kinder sind geborene PhilosophInnen, welche die vermeintlich schwierigen Fragen des Lebens überhaupt nicht so schwierig finden und Erwachsene mit ihrer kindlichen Weisheit regelrecht ins Staunen versetzen können. Die spannenden Phantasien, Wünsche und Ideen der Kinder sind in diesem Buch zusammengefasst. Illustriert mit Zeichnungen der



Kinder, soll das Buch Lust auf philosophische Gespräche wecken. Es soll Anregungen geben, wie man mit Kindern ins Gespräch kommen kann. Beim „Philosophieren mit Kindern“ werden Gesprächsrunden angeleitet, in denen Kinder ihre Meinung teilen, einander zuhören und dabei tiefgründig in ein Thema eintauchen. ☞

Das letzte Kind im Wald. Geben wir unseren Kindern die Natur zurück!

Richard Louv, Verlag Herder, 2013, ISBN: 978-3-451-06521-7, S. 359, € 13,40¹⁾

Dieses Buch, das in vielen Ländern breite ökologische Bewegungen ausgelöst hat, will unseren Kindern die Natur zurückgeben, weil sie diese für ihre gesunde Entwicklung brauchen. Aber welches Kind spielt heute noch stundenlang und selbstvergessen in der Natur? Kinder der Natur sind heutzutage eine fast aussterbende Spezies. Die Folgen sind Fluchten in virtuelle Sphären, Hyperaktivität, Gewalt, Sucht sowie eine wachsende Gleichgültigkeit gegenüber Natur und Umwelt. Wer die Natur nicht kennenlernt, spaziert durch einen Wald wie durch ein Museum.



In seinem Buch stützt sich der Autor auf zahlreiche Interviews und Gespräche, die er mit Eltern, Kindern, LehrerInnen und PionierInnen der Umweltbewegung geführt hat. ☞

the Box – innovative Stundenbilder für zwischendurch

Hrsg.: Umweltdachverband, FORUM Umweltbildung, 2014, S. 20, € 8,00¹⁾

„the Box“ enthält innovative Stundenbilder für die Altersgruppe von 14 bis 19 Jahren. Alle Stundenbilder orientieren sich an den Aspekten einer Bildung für nachhaltige Entwicklung und demnach sollen Menschen aktiv und eigenverantwortlich ihr Lebensumfeld und ihre Zukunft mitgestalten. Die in

den Stundenbildern ausgearbeiteten Umsetzungsvorschläge enthalten vielseitige Methoden, die kreativ und partizipativ sind und die Lernenden zum aktiven Mitmachen und Mitdenken anregen. Die behandelten Themen reichen von Konsum und Glück, über globale Verantwortung und nachhaltige Ressourcennutzung bis hin zu Teamarbeit, Empathie und Selbsterfahrung. „the Box“ kann beim FORUM Umweltbildung bezogen werden. Umweltzeichen- und ÖKOLOG-Schulen erhalten sie zum ermäßigten Preis von € 6,00. ☞



Vielfältige Geographien

Ingrid Schwarz/Gabriele Schüfer, Waxmann Verlag GmbH, 2014, ISBN: 978-3-8309-3051-8, S. 192, € 29,90¹⁾

Auf dem Deutschen Geographentag 2013 in Passau stand die Diskussion um die weitere Entwicklung der Fächer Geographie und Wirtschaftskunde in Österreich und Deutschland im Mittelpunkt. Ganz zentral ist dabei, die vielfältigen interdisziplinären Zugänge zu den Fächern Geographie und Wirtschaftskunde miteinander zu vereinbaren. Einige der relevanten Themenfelder werden in diesem Sammelband dokumentiert. Die Beiträge spannen einen breiten inhaltlichen Bogen vom Diskurs zum Global Citizenship Konzept, zu den Themenfeldern Inklusion und Diversität, Global Studies und Bildung für Nachhaltigkeit sowie Politische Ökonomie und Gender Budgeting. Des Weiteren werden Diskurse um die Themenbereiche Globales Lernen, Interkulturelles Lernen sowie Werte- und Raumkonzepte geführt. Im Zentrum stehen sozialräumliche Bildungs- und Gesellschaftsprozesse, denen die Fächer Geographie und Wirtschaftskunde verpflichtet sind. ☞



¹⁾ Mindestpreis



GROSSES TUN MIT EINEM KLEINEN ZEICHEN.

Mit dem Kauf von Produkten mit dem FAIRTRADE-Gütesiegel geben Sie keine Spende, sondern leisten einen nachhaltigen Beitrag zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen von Kleinbauernfamilien und PlantagenarbeiterInnen in Entwicklungsländern.

Informationen über alle erhältlichen Produkte und Bezugsquellen finden Sie auf www.fairtrade.at



Das unabhängige Gütesiegel für fairen Handel.

FAIRTRADE



Auf Wiederlesen! 5 x im Jahr. →

Gratis. Abonnieren Sie mit dieser Bestellkarte und Sie sind immer bestens informiert!

Wir freuen uns auch über LeserInnenbriefe – schreiben Sie uns Ihre Meinung an nebenstehende Adresse oder senden Sie uns eine e-mail an: post.ru3@noel.gv.at

**Bitte Karte ausfüllen,
ausschneiden und
ab geht die Post!**

Ich ersuche um die kostenlose Zusendung des Magazins „UMWELT & energie“

VORNAME

NACHNAME

FIRMA

STRASSE | NR.

PLZ | ORT

ORT | DATUM | UNTERSCHRIFT

Bitte
ausreichend
frankieren!

An das
Amt der NÖ Landesregierung
Abteilung Umwelt- & Energiewirtschaft
Landhausplatz 1
3109 St. Pölten

Wissen, Information und Service. Für Energie, Umwelt und Klima.

ENERGIE GEMEINDE PAKET



JETZT BEANTRAGEN:

Veranstaltungs-Scheck Energie und Klima für ihre Gemeinde bis zu € 1.000,- (max. 75 % der Kosten), erhältlich über die Energie- und Umweltagentur NÖ (eNu).
Infos: www.umweltgemeinde.at/angebot-foerderberatung



Eine Initiative von Umwelt-Landesrat Dr. Stephan Pernkopf | homepage www.umweltgemeinde.at und Service-Nummer 02742/22 14 44.

P.b.b.

Zulassungsnummer: 02Z032040M
Amt der NÖ Landesregierung
Landhausplatz 1
3109 St. Pölten

www.no.e.gv.at